

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugsspreis: Aus der Geschäftsstelle
oder den Ausgabestellen abgezahlt 1.50 RM. (inobdientlich
28 Pf.) ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.88 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 30 Millimeter breite
Postkarte kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter
breit) kostet 80 Pf. • Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postkonto-Konto: Breslau 12342.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparfasse, Kreis-Sparfasse
sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Erste Zuspißung der Konferenzlage von Lausanne.

Die deutsch-französische Besprechung.

Der deutsche Standpunkt: Kategorische Ablehnung weiterer Tribut-Zahlungen.

Neben dem Verlauf der gestrigen fast vierstündigen deutsch-französischen Sitzung erfährt man, daß zu Beginn der Reichskanzler das Wort ergriff. Diese Konferenz — so führte er etwa aus — berge unerhörte Chancen, um die Irrtümer der Nachkriegszeit zu beseitigen und die Welt einem besseren Zustand einzuführen. Die Reparationen müßten unter allen Umständen lärmlich fallen, da die Weiterführung dieses Systems in irgendeiner Form den wirtschaftlichen Ruhm der Welt bedeuten würde. Die deutsche Regierung würde keine Unterschrift unter ein Abkommen leisten, von dem sie jetzt schon überzeugt sei, es nicht halten zu können. Die Regierung sei bereit, an konstruktiven Maßnahmen für ein Aufbauprogramm Europas mitzuwirken. In der Zukunft würden die deutsch-französischen Beziehungen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle spielen. Die Welt befindet sich jetzt in einer ganz außerordentlich ernsten Stunde. Die Wiederherstellung des Vertrauens sei notwendig. Dieses sei die historische Aufgabe der Siegerstaaten und nicht die Deutschlands.

Anschließend trug dann Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk seine Ausführungen vor, deren Umfang und Materialfülle sich aus der Dauer der Sitzung ergibt. Der Ausschluß der Sitzungen während des heutigen Tages hat also zunächst die Bedeutung, daß die Franzosen es mit dem vorgetragenen umfangreichen Material befassen und ihre eigene Antwort vorbereiten müssen.

Lausanne, 27. Juni. Bei Schluß der heutigen Nachmittagssitzung, die von 16 Uhr 30 bis 19 Uhr 40 dauerte, wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

"Die deutsche und die französische Delegation sind heute am Montag, den 27. Juni, nachmittags 16 Uhr 30 zusammengetreten. Der Herr Reichsfinanzminister hat die Gründe auseinandergebracht, die nach seiner Ansicht zugunsten einer Streichung der Reparationen sprechen, sowie die ersten Maßnahmen, die er für den Wiederaufbau Europas geben sieht. Der Herr Reichskanzler hat die Ausführungen des Reichsfinanzministers erläutert und von einem allgemeinen Standpunkt aus ergänzt.

Der französische Ministerpräsident hat die Vorbehalte gemacht, die er für nötig hält.

Die Unterhaltungen werden Mittwoch vormittag 10 Uhr wieder aufgenommen werden."

Der Präsident des Deutschen Städtebundes hat in einem Telegramm an den Kanzler unter Hinweis auf die Unmöglichkeit des in Lausanne von Belgien betriebenen Kreditplanes um Ablehnung aller auf die kommunalen Versorgungsbetriebe gerichteten Absichten gebeten.

Das italienische Reparationsmemorandum hat in den Kreisen der deutschen Delegation eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden. Es wird wärmtens begrüßt, daß in dieser italienischen Darlegung eine vollkommene Übereinstimmung mit den von Deutschland stets vertretenen Ideen obwaltet, und daß die Streichung der Reparationen als die unabdingte Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau bezeichnet wird. Auch die einzelnen in den italienischen Gedankengängen aufgeführten Punkte entsprechen durchaus der deutschen Auffassung.

Zu den seit Beginn der Lausanner Verhandlungen immer häufiger werdenden täglichen Falschmeldungen, die angeblich authentische Anerkennungen der amerikanischen Regierung zur Schuldenfrage forderten, wird zuständigkeitsweise in Washington erklärt: Die amerikanische Regierung wird sich in die Lausanner Verhandlungen nicht einmischen. Amerika hat von Anfang an die Forderung von Reparationen für verkehrt gehalten und sich deshalb geweigert, Reparationen von Deutschland zu verlangen. Amerika lehnt

auch fernerhin den Versuch Europas ab, die Heraussetzung der aliierten Forderungen an Deutschland mit der Heraussetzung der aliierten Schulden zu verknüpfen. Man steht hier vielmehr auf dem Standpunkt, daß erstens jede Nation Opfer bringen müsse und zweitens, die Erledigung der Reparationsfrage eine rein europäische Angelegenheit sei.

Lausanne, 28. Juni. Nach Abschluß der deutsch-französischen Aussprache haben erst Herriot und dann Papen Macdonald über die Lage unterrichtet. Es wird sich erst im Laufe des Dienstags klären, ob überhaupt noch eine fachliche Verhandlungsrücklage vorhanden ist. Auch Herriot erklärte, daß er die Lage für ernst halte.

Lausanne, 28. Juni. In französischen Kreisen wird in dem Verlauf der dritten deutsch-französischen Aussprache ein Beweis dafür gesehen, daß eine Annäherung der deutschen und der französischen Auffassung nicht erzielt worden sei. Es wird besonders die kategorische Ablehnung weiterer Tribut-Zahlungen hervorgehoben und darin eine ernste Zuspißung der Konferenzlage erblickt.

Berlin, 28. Juni. Als sich Herriot am Montag abend zu Macdonald ins Hotel "Beau Rivage" begab, wurde er nach einer Meldung Berliner Blätter aus Lausanne über den Stand der deutsch-französischen Besprechungen gefragt. Er habe geantwortet, daß er die Lage für ernst halte. Zu einer Verständigung gehören eben zwei.

Paris, 28. Juni. Über die gestrige deutsch-französische Aussprache meldet Havas aus Lausanne, daß sie nicht die erwarteten Ergebnisse gebracht haben. — Die Morgenpost äußert sich über die gestrige deutsch-französische Aussprache sehr pessimistisch. "Le Figaro" spricht sogar von der Möglichkeit eines Abruchs der Verhandlungen.

Von London, 28. Juni. Im Gegensatz zur Pariser Presse schreibt die Londoner, daß die jetzige Lage in Lausanne nicht allzu tragisch genommen zu werden brauche.

Die heutige Notverordnung.

Berlin, 28. Juni. Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten, die am heutigen Dienstag veröffentlicht werden wird, enthält die Aufhebung der Uniform- und Auszugsverbote im ganzen Reich, ermächtigt jedoch die Länderpolizeibehörden, örtlich und unter besonderen Bedingungen Ausnahmestellungen zu erlassen.

NSDAP fordert neue Bayerische Regierung.

München, 28. Juni. Die nationalsozialistische Volksfraktion hat gestern ein Protestschreiben an den Präsidenten des Bayerischen Landtages gerichtet. In diesem Briefe wird an der Stellungnahme des Landtages gegenüber der Erklärung der gleichfalls regierenden Staatsregierung betreffend die Aufhebung des Uniform- und Auszugsverbotes betont, daß eine Willensbildung des Bayerischen Landtages nicht vorliege. Wenn die nahezu sämtliche Fraktion des Hauses durch Sicherheitspolizeiliche Maßnahmen verhindert werde, an einer Willensbildung teilzunehmen, so könne eine solche überhaupt nicht zustande kommen.

Die Erklärung schließt mit der Forderung, unverzüglich eine Neubildung der Bayerischen Staatsregierung entsprechend den Forderungen der bayerischen Verfassungsurkunde vorzunehmen.

Hindenburgs Antwort nach München.

Der Reichspräsident hat am Montag der bayerischen Regierung auf ihr Schreiben vom vorigen Sonnabend geantwortet, in dem sie sich mit der Bitte um Wahrung der Länderrechte an ihn gewandt hatte. Ob dieser Briefwechsel veröffentlicht werden wird, steht noch dahin. Jedenfalls aber zeigt sich auf Seite der Länderregierungen der Wunsch, in der Frage eine einheitliche Haltung gegenüber der Reichsregierung anzustreben, wobei keineswegs die Absicht einer Föderation maßgebend ist, sondern in gemeinsamen Beratungen der nicht nationalsozialistisch regierten Länder, die auf Anregung des Preußischen Ministers Hirschfeld in Berlin stattfinden, die Rechtslage und die Möglichkeit polizeilicher Maßnahmen überprüft werden soll.

Die Radikalen geben keine Ruhe.

Barriladen in Leipzig. — Zusammenstöße in Schlesien. — Bieder Tote und Schwerverletzte bei politischen Zusammenstößen im Reich.

Leipzig, 28. Juni. Bei einem Propaganda-Marsch von etwa 1800 uniformierten Nationalsozialisten am Montag abend, versuchten Andersdenkende den Umzug an verschiedenen Stellen durch Barriladen zu stören. Die Polizei befehligte unter Mitwirkung der Feuerwehr die Hindernisse. Dabei kam es zu einem ernsten Zusammenstoß, so daß die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte, wobei ein 55jähriger Einvalide in die Lunge getroffen wurde; auf dem Transport ins Krankenhaus ist er gestorben. Insgesamt wurden 25 Personen in Haft genommen.

In Schlesien kam es in Breslau, Schönau (Katzbach) und Ziegau zu Neubällen und Zusammenstößen. In Breslau wurden von 15 bis 20 Personen zwei Polizeibeamte zu Boden geschlagen. — In Schönau (Katzbach) gerieten Kommunisten mit Breslauer Nationalsozialisten zusammen. Schüsse wurden geweht. Zwei Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem sind zahlreiche Leichtverletzte zu verzeichnen. — In Ziegau kam es zu Neubällen zwischen Mitgliedern der Nationalsozialisten

und der Eisernen Front, wobei die Polizei mehrere mit dem Gummiknüppel vorging. Mehrere soziale notaristische Stadtverordnete wurden vorübergehend festgenommen.

In Bornim (Potsdam) wurde ein nationalsozialistischer Redner von Kommunisten auf dem Heimweg niedergeschlagen.

Zu weiteren politischen Schlägereien und Neubällen zwischen den Radikalen kam es in Frankfurt (Oder), Stuttgart, Wuppertal und Böhmen, wobei ein Toter, zwei Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu verzeichnen sind.

Die sozialdemokratischen Vorstellungen beim Reichsinnenminister.

Eine Darstellung von sozialdemokratischer Seite.

Berlin, 27. Juni. Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Partivorstandes, Eriksen, Oettler, und Stampfer sprachen heute abend beim Reichsinnenminister vor, um ihm Beschwerden über das Verhalten der SA, die in dem Brief des Partivorstandes an den Reichspräsidenten erhoben wurden, im einzelnen vorzutragen. Sie unterbreiteten, wie von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt wird, dem Minister zwei umfangreiche Mappe, in denen terroristische Handlungen der Nationalsozialisten in sehr zahlreichen Fällen einbandfrei nachgewiesen seien. Es handele sich dabei fast ausschließlich um Fälle, die sich nach der Aufhebung des SA-Verbotes ereignet haben. Der Minister habe die Prüfung des Materials zugesagt. Im Falle des Angriffes auf das Vorwärts-Gebäude hätten sich die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei auf ein nationalsozialistisches Flugblatt berufen können, aus dem klar hervorgehe, daß die Nationalsozialisten die Angreifer gewesen seien. Schließlich hätten die Sozialdemokratischen Vertreter den Minister gefragt, ob er die im Briefe des Reichspräsidenten umschriebenen Voransetzungen für "ein Vor gehen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln" gegen solche Ausschreitungen als gegeben betrachte. Der Minister habe, wie von sozialdemokratischer Seite weiter gesagt wird, erwidert, daß dies noch nicht der Fall sei.

Die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei hätten zum Schluss der Unterredung, die etwas über eine Stunde gedauert habe, die Ansicht ausgesprochen, daß "ein weiteres Duldendes uniformierten Terrors der SA zu Folgen führen drohe, für die niemand die Verantwortung übernehmen könnte".

Urteil im Sklarek-Prozeß.

Leo und Willy Sklarek zu je 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Beide Angeklagte sofort verhaftet. — Die Angeklagten nahmen das Urteil mit Fassung auf, nur Leo Sklarek weinte.

Berlin, 28. Juni. Im Sklarek-Prozeß wurde heute das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Leo und Willy Sklarek wegen Betruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und aktiver Bestechung zu je 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. 6 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Die beiden Verurteilten wurden sofort in Haft genommen.

Weiter wurden verurteilt:

Auch zu 6 Monaten Gefängnis: Schmitz wegen schwerer passiver Bestechung zu 4 Monaten Gefängnis; Hoffmann wegen schwerer passiver Bestechung zu 4 Monaten Gefängnis; Kohl wegen schwerer passiver Bestechung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Zugleich wird die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 5 Jahre ausgesprochen;

Jokojowski wegen schwerer passiver Bestechung und Untreue in 2 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Weiter wird die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 5 Jahre ausgesprochen;

Gäbel wegen schwerer passiver Bestechung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Ebenfalls wird die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 5 Jahre ausgesprochen;

Degener wegen schwerer passiver Bestechung zu 6 Monaten Gefängnis und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 3 Jahre; Schneider wegen einfacher passiver Bestechung zu 4 Monaten Gefängnis und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 3 Jahre; Bading wegen schwerer passiver Bestechung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Lehmann wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Abrüstungs-Konferenz.

Beratungen über Internationalisierung der Zivilluftfahrt.

Genf, 27. Juni. Die Frage der Internationalisierung der Zivilluftfahrt wurde heute in einem Unterausschuß der Luftkommission der Abrüstungskonferenz weiter behandelt. Gegen den Widerstand der französischen Delegation hat der Unterausschuß beschlossen, den deutschen Fragebogen über den militärischen Wert der Zivilluftfahrt in den Beratungstext aufzunehmen. Die französische Delegation hat sich dem Verfahren widerstellt, obwohl sie selbst in den Beratungen über den Offensivcharakter von Flugzeugen dasselbe Verfahren vorgeschlagen und durchgesetzt hatte. Die deutsche Delegation wird morgen konkrete Vorschläge für die Beantwortung der von ihr gestellten Fragen einreichen.

Die Debatte über die Zivilluftfahrt wird nunmehr, nachdem man bisher in den Vollversammlungen des Luftfahrtausschusses hauptsächlich allgemein die grundsätzlichen Erklärungen ausgetauscht hat, konkrete Formen annehmen. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß die englische und die holländische Regierung die Leiter ihrer Verkehrsflugfahrdienste an den zugehörigen Verhandlungen nach Genf entsandt haben. Ministerialdirektor Dr. Brandenburg, der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, der über das Wochenende nach Berlin gereist war, ist gleichfalls wiederum, wie bisher, an den Verhandlungen teilzunehmen.

Polens Rüstungen.

Früherer Ausbau der polnischen Kriegsindustrie.

Die "Berliner Börsenzeitung" hat sich die Mühe gemacht, aus angelebten politischen Zeitungen der letzten Tage interessante Aussagen über den Umfang der polnischen Rüstungen und den Ausbau der polnischen Kriegsindustrie aufzutragen, um zu zeigen, die militärische Gefahr im Osten bedeckt.

Nachdem es in den Jahren 1922/23 ein umfangreicher Plan zur Entwicklung der polnischen Kriegsindustrie ausgearbeitet worden. Von 1923 bis 1928 hat Polen 20 neue Artilleriewerke, u. a. vier Artilleriegeschütze, zwei Betriebe zur Herstellung von Explosivstoffen, vier für Gewehre, vier für Munition, zwei Flugzeugwerke, ein Flugzeugmotorenwerk, ein Tankwerk. 100 Fabriken und Werke sind militärisiert und produzieren Kriegsmaterial und Munition. Die Gesamtzahl der Arbeiter, die in der polnischen Kriegsindustrie beschäftigt sind, beträgt 65 000 Mann. Die Gesamtproduktion dieser Unternehmungen hat einen Jahreswert von 60 Millionen Dollar. Im Jahre 1930 produzierte Polen bereits zwei Drittel seines Kriegsmaterials selbst. Polen führt lediglich schwere Geschütze, Lufabwehrkanonen und große Tanks ein. Gleichzeitig werden aber große Mengen von Kriegsmaterial nach Rumänien und den baltischen Ländern exportiert.

Die durchschnittliche Monatsproduktion der polnischen Kriegsindustrie beträgt: 20 Millionen Stück Gewehr- und Maschinengewehr-Munition, 60 000 Artilleriegranaten, 18 000 Gewehre, 500 Maschinengewehre, 20 Kanonen und 40 Flugzeuge. Nach Mobilisierung der Industrie können diese Zahlen vervielfacht werden. Die meisten Fabriken liegen im Raum Kielce-Nadom-Poznań. Erheblich ist die Entwicklung der chemischen Industrie. Außer dem Deutschland fortgenommenen Stoffwerk Chorzow befindet sich ein zweites großes Stoffwerk in Tarnow im Bau. Im Ministerium für Handel und Industrie besteht eine große militärische Abteilung, deren Aufgabe die Vorbereitung und Durchführung der Mobilisierung der Industrie ist. Im gleichen Ministerium ist eine Exportabteilung für Kriegsmaterial geschaffen worden, da Polen nach Rumänien, den baltischen Staaten, Finnland und China Kriegsmaterial und Munition liefert.

Gleichzeitig stößt Polen große Mengen von Waffen- und Kriegsmaterial, die pro Jahr dem Staate 400 Millionen Zloty kosten. Außerdem wird aus Frankreich von Schneider-Creuzot über die polnische Marinabasis in Cherbourg und aus der Tschechoslowakei von den Skodawerken sehr viel Kriegsmaterial und Munition bezogen. Die Zahl der polnischen Kriegsluftzeuge ist von 180 im Jahre 1928 auf 530 gestiegen, die Feldartillerie hat durchweg moderne Geschütze erhalten. Die alten Geschütze wurden nach China verkauft.

Polnisch-russischer Nichtangriffspakt.

Warschau, 28. Juni. Wie "Gazeta Warszawska" meldet, sind die Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Sowjet-Rußland beendet worden. Am Anfang des heutigen Tages werde der Botschafter im Außenministerium dem Marschall Piłsudski Bericht erläutern. Das Blatt behauptet, daß eine Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes durch Polen, Frankreich und Rumänien in Genf geplant sei.

Ein polnischer "Meeresfeiertag".

Gdingen, 27. Juni. Die polnische See- und Kolonialstaatlichkeit hielt hier eine große Kundgebung ab, auf der mitgeteilt wurde, daß künftig in jedem Jahre am 24. Juni ein großer "Polnischer Feiertag des Meeres" abgehalten werde, der einheitlichen und entschlossenen öffentlichen Meinung in Polen hinsichtlich der Ganzheit der polnischen Westgrenzen und gleichzeitig der Verbundenheit der heutigen polnischen Generation mit dem Meer Ausdruck geben soll.

Polen oder Polanen heißt Landbewohner. Schon durch den Namen ist also gekennzeichnet, daß Polen wirklich auf seine Seetradition zurückblicken kann.

Reichsfinanzminister und Verwaltungsreform.

In dem finanziellen Überblick zum Reichshaushalt für 1932, den das Reichsfinanzministerium gegeben hat, wird ausgeführt:

Allgemein muß davon ausgegangen werden, daß die Gehaltsausgaben in Deutschland für den Behördenaufwand in den nächsten Jahren noch weiter geschrumpft werden müssen. Bei dem Schrumpfungsprozeß, in dem wir leben, müssen viele Aufgaben, die in Vor- und Nachkriegszeiten von der öffentlichen Verwaltung ergriffen worden sind, eingeschränkt oder aufgegeben werden. Es muß aber auch im Wege einer Verwaltungsreform, die sich auch auf eine unserer Lage entsprechende Organisation der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden erstrecken muß, eine weitere Ausgabenenkung erreicht werden. Wenn im Reiche in dieser Beziehung auch schon viel geschehen ist, so kann dabei nicht halt gemacht werden.

Die Ausgaben für den Behördenaufwand werden, wenn die Rechnung für 1931 abgeschlossen ist, mit Rücksicht auf die im Laufe des Jahres 1931 erfolgte dritte Gehaltskürzung, die im Haushaltshaushalt noch nicht berücksichtigt war, und durch Zurückhaltung bei den fälligen Verwaltungsausgaben sich auf etwa 700 Millionen RM. stellen. Sie liegen also schon 1931 unter denen von 1926, während die Ausgabe für 1932 mit über 22 v. H. unter der Höchstausgabe, die im Jahre 1928 erreicht wurde, und mit fast 10 v. H. unter der von 1926 liegt.

Zum Tode des Ministers a. D. Scholz.



Reichsminister a. D. Dr. Ernst Scholz,

der frühere Führer der Deutschen Volkspartei, ist — wie bereits mitgeteilt — nach langerem Kranksein gestorben. Er litt seit geraumer Zeit an einem schweren Gallenleiden, das sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert hatte.

Reichsminister a. D. Scholz stand im 58. Lebensjahr. Von Haus aus Jurist, ging er frühzeitig zur Kommunalverwaltung über. 1912 wurde er Oberbürgermeister in Kassel und gehörte als solcher dem Preußischen Herrenhaus an. Später wurde Scholz, der als Major d. R. am Weltkrieg teilnahm, zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt. Im Jahre 1920 übernahm er den Posten des Reichswirtschaftsministers, den er bis 1921 innehatte. Reichsminister a. D. Scholz bekannte sich als alter Nationalliberaler nach dem Kriege zur Deutschen Volkspartei, der er seit 1921 als Reichstagsabgeordneter angehörte. Seit 1923 spielte er in der DV.P. eine führende Rolle, wobei er zum Teil auch in Opposition gegen Stresemann stand. Bei der Übernahme des Parteivorstehers, die im Jahre 1929 für kurze Zeit erfolgte, war Minister a. D. Scholz schon erkrankt, so daß er eine volle politische Tätigkeit nicht mehr entfalten konnte.

Der Reichspräsident hat der Witwe des Verstorbenen in einem persönlichen Schreiben sein Beileid ausgedrückt.

Der Reichskanzler sprach den Hinterbliebenen zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch sein Beileid aus.

Die "Nationalliberale Korrespondenz" veröffentlicht folgenden Nachruf des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei für Dr. Scholz:

"Der Ehrenvorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Ernst Scholz, ist von seinem schweren, tödlichen Leiden, das ihn schon seit vielen Monaten von der aktiven politischen Tätigkeit fernhielt, erlöst worden. Die Deutsche Volkspartei verliest erneut einen ihrer Besten, der, alter nationalliberaler Tradition getreu, die Partei stets nur als das Mittel ansah, um mit den in ihr lebenden Kräften dem Reich zu dienen. Die Verbundenheit der Grenzgebiete mit der Partei und ihrer Politik stand mit der Wahl des Rheinlanders Scholz durch Ostpreußen in den Reichstag bewußt Ausdruck. Dort aber bereitete ihm das Vertrauen seiner politischen Freunde, die in ihm die überlegene, sachkundige und im wahrsten Sinne des Wortes ritterliche Persönlichkeit sahen, schon 1923 zum Vorsitzenden. Nach Stresemanns Tod übernahm er die Führung der Deutschen Volkspartei, bis Rücktritt auf seine Gesundheit ihn zwangen, aus der vordersten Front zurückzutreten. Aber auch dann stand er stets hilfsbereit, unterstützend und ausgleichend mit seinem Rat und seiner Erfahrung zur Verfügung. In tiefer Wehmuth und aufrichtiger Dankbarkeit nehmen wir Abschied von dieser lauteren und vornehmen Persönlichkeit, die, vom Gegner geachtet, vom Freunde verehrt, in Zeiten schwerer vaterländischer Not unser Führer war."

Mehr Handarbeiten — mehr Freude!

In jeder Preislage verbesserte Qualitäten. — Billige Handarbeitstage.

A.O. Schultz

Genfer Delegationsmitglied Dr. Norden †.

Genf, 28. Juni. Dr. Fritz Norden, der am Sonntag von einem Motorradfahrer angefahren wurde, ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen. Die deutsche Delegation verlor in Dr. Fritz Norden, der seit 7 Jahren den Abordnungen der Deutschen Regierung in Genf angehört und auf fast allen internationalen Konferenzen der Nachkriegszeit als juristischer Sachverständiger und Dolmetscher der deutschen Delegation mit großem Erfolg wirkte, einen hochgeschätzten Mitarbeiter.

Berliner Konferenz der leitenden Länderminister.

Berlin, 27. Juni. Auf Einladung Preußens trat heute hier die größte Anzahl der leitenden Länderminister zusammen, um politische Fragen von besonderer Bedeutung zu erörtern. Die Konferenz ergab eine erfreuliche besondere Übereinstimmung der Erschienenen.

Zum schweizerischen Gesandten in Berlin ernannt.

Bern, 27. Juni. Der Bundesrat hat heute, nachdem vor einiger Zeit das Agrament aus Berlin eingetroffen ist, den derzeitigen Chef der Abteilung für Auswärtiges, Minister Paul Dünchert, zum schweizerischen Gesandten in Berlin ernannt.

Gauführertagung der NSDAP.

München, 27. Juni. Unter dem Vorsitz von Dr. Goebbels begann heute die Gauführertagung der NSDAP, mit einer dem Reichstagwahlkampf gewidmeten Propagandabesprechung. Dr. Goebbels erklärte u. a., die Notverordnung der Regierung lehne die NSDAP, mit aller Entschiedenheit ab. Die Auflösung des Reichstages und die Auflösung des SA-Verbotes seien die Wiederherstellung des normalen Zustandes.

Die Maßnahmen des Reichsinnenministers seien vielfach zu spät gekommen. Die NSDAP habe sich überall zur Übernahme der Macht bereit erklärt, aber sie lasse sich nicht durch faule Kompromisse Wasser in den Wein gießen. Alle Kraft der Bewegung müsse auf den 31. Juli konzentriert werden, um im Reich einen Machtfaktor zu schaffen, der so stark sei, daß ohne die NSDAP nicht mehr regiert werden könnte. Durch die letzten 14 Jahre sei ein Zustand geschaffen worden, in dem es nur noch die Alternative gebe: entweder Bolschewismus, oder Hitler schaffe Ordnung. Schließlich betonte Goebbels, daß alle Propaganda-Bereitschaften der NSDAP getroffen seien und der Propagandaausapparat der Partei fix und fertig zum Einsatz in einem Wahlkampf stehe, wie ihn Deutschland an Wucht und propagandistischer Durchschlagskraft noch nicht gesehen habe.

Aufruf des Zentrumsführers Raas.

Die "Germania" veröffentlicht einen Aufruf des Zentrumsführers Dr. Raas, in dem es heißt:

In einem Augenblick höchster Not, wo alle zusammenstehen müßten in einmütigem Handeln, überantwortet man die Massen zum so und sovielten Mal den aufwühlenden Wirkungen eines sinnlosen Wahlkampfes. In festem Vertrauen auf unsere Kämpfer gehen wir in diesen Kampf. Als starker Ordnungsblock der Mitte, der zwischen den Fronten von Link und Rechts seinen Platz behauptet und erweitert, der durch seine aufbauende, verbindende und sachliche Politik zerstörerischer Zwißt und politischem Hasspiel den Weg zu parteidiktatorischer Alleinherrschaft verriegelt.

Wenn in andern Lagern trost Not und Arbeitslosigkeit die materiellen Mittel für diesen Entscheidungskampf reichlich liegen, dann darf es auch bei uns nicht anders sein.

Aus den Scherstein der Bielen und den Spenden der wenigen noch Wohlhabenden muß diesmal ein Kampffonds erwachsen, der der Größe unserer Aufgabe und den Notwendigkeiten höchsten Kampfesinhaltes entspricht. Diese Kampfspende sei ein Treuebekenntnis zu Heinrich Brüning, Deutschlands Führer in schwerer Zeit. Ihm die Treue halten, heißt Deutschland dienen und Deutschland retten!

Das Reich in der Krise.

Einsparungen bis 5 Milliarden RM.

In dem finanziellen Überblick über den Haushalt 1932 wird mitgeteilt:

Durch die in der öffentlichen Verwaltung getroffenen Sparmaßnahmen werden die gesamten Ausgaben der Hoheitsverwaltungen des Reichs, der Länder und Gemeinden, die 1930 etwa 10,5 Milliarden RM. betragen haben, trotz scharf steigender Kriegsbelastungen für das Jahr 1932 um etwa 4 bis 5 Milliarden, also um rund 20 bis 25 v. H. gesenkt. Trotzdem stellen sich für 1932 einem wirklichen Haushaltsausgleich größte Schwierigkeiten entgegen, weil sich jetzt erst die vollen Auswirkungen der Krise zeigen und weil im Interesse der Aufrechterhaltung der Sozialversicherungen zu neuen Aufwendungen und scharfen Reformmaßnahmen gezwungen werden müssen.

Die Kosten der Steuererhebung.

Die Erhebungs- und Verwaltungskosten der Steuerverwaltung betragen für 1931 4,75 v. H. gegenüber 4,54 v. H. im Vorjahr. Die gleichen Kosten betragen bei der Zollverwaltung 4,52 v. H. ihrer Einnahmen gegenüber 4,18 v. H. im Vorjahr. Bei der gesamten Reichsausgabenverwaltung belaufen sich die Erhebungs- und Verwaltungskosten auf 4,66 v. H. ihrer Einnahmen gegenüber 4,51 v. H. im Vorjahr.

Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist auf den Steuerrückgang bei gleichbleibender Verwaltungskosten zurückzuführen, also nicht auf eine Erhöhung der Verwaltungskosten. Bei den Kosten der Zollverwaltung ist ferner zu berücksichtigen, daß darin auch die Ausgaben für den Grenzschatz enthalten sind. Letztere machen recht erhebliche Beträge aus; die Länge der Landsgrenzen Deutschlands hat durch den Vertrag von Versailles um 341 Kilometer zugenommen.

Witterungs-Beobachtungen

vom 27. und 28. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Regenfallzeit in mm
9 Uhr abends	748,0	+ 18,1	62	SW 1	1
7 Uhr früh	748,6	+ 18,0	66	SW 2	1
1 Uhr nachm.	747,7	+ 27,2	84	SW 3	3

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 18,2.

Warmluftmassen subtropischen Ursprungs überströmen von Süden und Südwesten her ganz Mitteleuropa. Die Temperaturen erreichen dabei sommerliche Werte.

Wie wird das Wetter am Mittwoch sein?
Zeitweise auffrischender Südwest, heiter bis wolbig, stellenweise Gewitter, sonst trocken und sehr warm.

Wasserstand der Oder.

Datum 8 Uhr vormittag	Kettwitz m	Coppel m	Helfe m	Reichenbach m	Bries m	Brieskau m	Dyherbrück m	Eilenau m	Glogau m	Lüdigsdorf m	Großen m
26. 6.	1,36	2,10	0,26	1,78	2,2	-0,6	2,12	2,15	2,88	1,54	1,98
27. 6.	1,36	2,05	-0,19	1,64	2,44	-0,62	1,91	1,95	2,18	1,98	2,00
28. 6.	1,28	2,07	-0,35	1,80	2,29	-0,58	1,84	—	—	—	—

der Abendvorträge fand gestern der drittletzte Vortrag statt. Volksmissionar Kuhleit gab Antwort auf die Frage: "Wie werde ich frei von Finsternismächten?" Musik und Chorgesang umrahmten wieder den Vortrag. H-n.

* Sonnenwendfeier des Jugendbundes im GDA. (Gewerkschaftsbund der Angestellten). Zu einer schlichten Sonnenwendfeier versammelte sich der GDA-Jugendbund am 25. d. M. auf einem Kahlshag in der Vogischen Heide. Am Ende des Holzstabs hielt der 1. Jugendobmann eine kurze Feuerrede, in der er auf den Sinn des Sonnenwendfeuers näher einging. Das "Flamme empor" klang hell in die Nacht hinaus. Danach wechselten Feuersprüche, von Jungen und Mädchen vorgetragen, mit gemeinsamen Liedern. Im Sprechchor erklang das Läutlied aus "Wilhelm Tell". Mit dem Sprung durch das Feuer und der 4. Strophe des Deutschlandliedes fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende. Als Gäste hatten sich die Grünberger Sturmchar und einige in der Nähe wohnende Bürger eingefunden. Kl.

* Bund Königin Luise. Im Mittelpunkt des Pflichtabends stand eine Sonnenwendfeier. Eine Dame radin führte im Geist in die Zeit der alten Germanen zurück und sprach über den Glauben an diese ursprünglichen Feuer. Sie führte aus, daß diese Feuer keine Spielfeuer, sondern von untern Vorfahren zum Kampf gegen Geister und Unholde angezündet wurden, die in den Sommernächten besonders ihr Unwesen trieben. Aus diesen Nottoren wurden im Laufe der Zeit Freudenfeuer und fest in der großen Not unseres Vaterlandes zünden wir sie an, in der Hoffnung, daß wir an einer Wende stehen und einem Aufstieg entgegensehen — zu deutscher Freiheit und deutscher Ehre. Sodann folgte ein Sonnenwendspiel, von Kamerad Wicker geschrieben und von einigen Kameradinnen vorgeführt. Anschließend sang der Chor drei dazu passende Lieder. Im 2. Teil wurde von der Görlitzer Tagung berichtet und sehr hübsche Aufnahmen gezeigt. B.

* Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete leichten Freitag eine interessante Hauptübung an der früheren Wollwäche in der Burgstraße. Auf den Alarm kurz nach dem Aufrufen im Depot rückte zunächst der Stoßtrupp ab, meldete aber gleich zurück, daß das "Feuer" schon größere Ausdehnung gewonnen habe, da der Dachstuhl in hellen Flammen stehe. Darauf rückte das Gros der Wehr mit Automobilpumpe, Motorpumpe, Löschzug, Maschinenleiter, mechanischer Leiter, Mannschafts- und Schlauchwagen aus. Die erste Leitung über die eiserne Nottreppe gab schon binnen wenigen Minuten Wasser; inzwischen war auch eine Leiterverbindung nach dem obersten Stock hergestellt und die Maschinenleiter ausgezogen, so daß mit drei Rohren an dem bewohnten Seitenflügel im Hofe gearbeitet werden konnte. Über die mechanische Leiter wurde dann noch mit einer vierten Leitung gearbeitet von der Strassenseite aus, während der Löschzug den Schutz der Nachbargebäude im Hirsenfink übernahm. Die Wasserauffuhr erfolgte für den Hauptangriff von einem Unterflurhydranten in der Niederrstraße mit 75-Millimeter-Schlüpfen, die am Objekt in drei Rohre von je 52 Millimetern unterteilt wurden. Außerdem wurde der Hydrant vor dem Volksbad benutzt. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die mit 7 Mann erschienen war, hatte einen "Armbraud" und eine "Rauchvergütung" zu behandeln. 8.35 Uhr war die Übung beendet, die Kapelle gab während des Aufräumens einige Weisen zum Besten und dann gings mit Musik nach dem Depot zurück. In der Kritik erkannte Branddirektor Mohr die Leistungen der Wehr unter der Leitung von Oberbrandmeister Schöeps und Brandmeister Fiedler an und dankte auch den Mannschaften für ihre musterhafte Tätigkeit. Von der Wehr waren 99 Männer zur Stelle. Der Deponent des Feuerlöschwesens, Stadtrat Kühlner, sowie eine Deputation der Freiwilligen Feuerwehr Rothenburg a. D. wohnten der Übung bei. — b.

* Bevölkerungsbewegung in der Woche vom 19. bis 25. Juni. Zugang: Geburten 5, zugezogen 27, zusammen 32. Abgang: Todesfälle 6 (und 2 Ausw.), weggezogen 25, zusammen 31. Mithin Wohenzugang 1.

* 20jähriges Bestehen. Am 1. Juli d. J. kann Herr Carl Neumann, hier selbst, sein 20jähriges Jubiläum als Inhaber der Firma Ernst Schmid & Sohn, Mostrich und Zitorsfabrik, Hahnsfeldstraße 85, begehen. Die Firma selbst wurde im Jahre 1887 von dem damaligen Besitzer Ernst Schmid begründet, und, nachdem sie im Jahre 1912 im Konkurs gegangen, von dem jetzigen Inhaber übernommen, dem es in zielbewußter Arbeit gelungen ist, die Firma trotz Krieg, Inflation und Wirtschaftskrisen bis heute stabil zu erhalten.

* Jubiläum. Der städtische Gerätemeister Fritz Rümpler ist am 1. Juli d. J. 20 Jahre Gerätemeister des Feuerwehrdeposits Gläserstraße 8. Außerdem ist Herr Rümpler seit 35 Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

* Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau. (Wöche vom 20. bis 26. Juni.) Die Wasserführung der Oder ist weiter vollschiffig, und zwar wiederum infolge der starken Niederschläge im Gebiet der Nebenläufe Gläser Reiße und Weißer. Die Oder selbst bei Ratibor hatte nur am 22. Juni eine vorübergehende Aufbesserung um 38 Zentimeter. Von Breslau-Rantern konnten Fahrzeuge mit jedem Tiefgang abfahren; über die Bewegung durch Rantern liegen folgende Meldungen vor: Zu Berg 80 beladen, 115 leere Rähne, zu Tal 143 beladen und 6 leere Rähne. Der Umschlag, besonders in Cörelshafen, war etwas schwächer, es wurden umgeschlagen zu Tal in: Cörelshafen 43 892,5 Tonnen einschließlich 1895 Tonnen verschiedene Güter; Breslau 3327 Tonnen einschließlich 2982 Tonnen verschiedene Güter; Maltitz 7921 Tonnen einschließlich 461 Tonnen verschiedene Güter und 1845 Tonnen Steine. Der in Stettin eingelaufene Seeadler mit 3000 Tonnen Erzen für Wittowits lädt zur Bahn. Andere Massengüter sind bis auf kleinere Posten Eisen und Kreide nicht eingegangen. Auch das Gütergeschäft war schwach. Raum ist hinreichend vorhanden; 3000 Posttonnen wurden odenauwärts herausgeschleppt. Hamburg ist unverändert still. Die Elbe ist vollschiffig. Vom Frachtenausschiff für die Oder festgelegte Schiffstrachten in Reichsmark je Tonne (exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zollabfertigung, Assekuranz, Kippsicherung) für ganze Kahnladungen Steinkohle: von Breslau nach Groß-Berlin—Stettin—Hamburg—oberschlesische Kohle 8,25, 2,25, —, niederschlesische Brennstoffe —, 2,10, —; von Oppeln nach Groß-Berlin—Stettin—Hamburg 4,65, 2,90, —; von Cörel-Oderhafen nach Groß-Berlin—Stettin—Hamburg 5,25, 3,50, —. Für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zusätze ein.

* Ein Transport Berliner Ferienkinder traf am Sonnabend auf dem biefigen Reichsbahnhof ein und wurde nach den Bestimmungsorten im Kreise geleitet.

* Ausweise für Jugendherbergen. Die großen Ferien stehen vor der Tür und werden ein Heer von Wanderern aus unseren Städten herausführen. Um ihnen Enttäuschungen, Verlust und Kosten zu ersparen, seien sie auf folgendes aufmerksam gemacht: Ans ersten Gründen hält der Jugendherbergsserverband daran, daß jeder Gast einen einwandfreien Ausweis bei sich führt, der eigens für diese Zwecke ausgestellt

Feinde der Rosen.

Von E. Fechner, Konrektor i. R. (Grünberg).

Die Rosen blühen in voller Pracht, doch zahlreiche Feinde suchen ihre Schönheit zu zerstören. Ich nenne zuerst die Blattläuse. Man findet sie öfters an den jungen Trieben. Wenn man die ersten Tiere zerdrückt, bleibt die Vermehrung eingeschränkt. Bei großer Hitze und Trockenheit tritt ein stärkeres Auftreten hervor. Dann sind die Blattlauskolonien durch Bestreuen mit Tabakstaub oder durch Besprühen mit Tabakwasser niederzuhalten. (Man Kocht 100 g Zigarettenreste oder Rippentabak in 1 l Wasser und verdünnt die Brühe mit etwa 2 l Wasser.) Von Zimmerrosen kann man die Blattläuse durch Tabakrauch töten.

Ein schlimmerer Feind als die Blattläuse, aber ebenfalls an den Blättern saugend, ist die Rosenläuse. Ihre Larve saugt an der Unterseite der Blätter und macht sie grau. Dreht man ein grau gewordenes Blatt um, hüpfen sie zum Teil davon. Von Ende Mai an bekommen sie Flügel, sie fliegen beim Berühren der Blätter davon. Deshalb ist ihre Vermehrung im Sommer recht schwierig. Man kann wohl mit Tabakbrühe sprühen, aber besser noch ist eine Mischung aus 1 l Wasser, 15 g Transparentseife, 2-3 g Schwefelzucker und 2-3 g Karbol. Auch durch öfteres Besprühen mit klarem Wasser kann man die Plage verringern, aber völlig hilft es nicht. Sollen die Rosenläuse gänzlich entfernt werden, so muß man ihren Eiern zu Leibe gehen. Die Biene legt ihre Eier im Herbst an die grüne Minde der Rosen. Deshalb muß man im Herbst die Rosenstäbe zurückzuschneiden, das abgeschnittenen Holz verbrennen und das stehen gebliebene mit Schwefelkalium bestreuen.

Zuweilen findet man angefressene oder durchlöcherte Blätter an den Rosenbüscheln und -Sträuchern. Hin und wieder findet man auch junge Triebe gekrümmt oder schwefelfleckig. Alle diese Schäden röhren von den Larven der Rosenblattwespe (drei Arten gibt es) her. Die Blätter werden immer buntfleckiger, wenn man nicht die grünen oder braungrünen Tiere tötet. Man muß immer wieder nachsehen und die eßlichen Tiere mit den Fingern zerdrücken. Fast ebenso sicher, um die Schädlinge zu bekämpfen, ist das Besprühen mit Kupfersulfatbrühe. Ein Besprühen mit Schwefelkaliumpulpa ist sehr zu empfehlen. Um die Sporen zu töten, ist ein Schwefelkaliumpulpa anstrich im Herbst das beste Mittel. Stämme, Zweige und Leiste werden mit einer 3-5prozentigen Schwefelkaliumbrühe bestreichen. Der Schwefelkaliumpulpa tölt alle Pilzsporen und das Ungeziefer. Man schneidet im Herbst oder zeitigen Frühjahr die Zweige zurück und bepinselt sie mit der Brühe. Der Anstrich macht wenig Mühe und ist auch nicht teuer. Man kauft in der Drogeriehandlung für 30 Pf. Schwefelkaliumpulpa und mischt unter 1 l Wasser 20 g Schwefelkaliumpulpa. Der Anstrich darf nur gemacht werden, wenn die Rose ruht.

Wohl die schlimmsten Feinde der Rosen sind die Raupen verschiedener kleiner Schmetterlinge von gelblicher oder grauer Farbe, die am Abend und in der Nacht in den Monaten Juni und Juli umherfliegen und ihre Eier an den Rosenstäben ablegen. Aus ihnen kriechen dann die Räupchen, die man überall dort findet, wo Blätter zusammengeklebt oder zusammengerollt sind. Das Abkauen und Töten der Raupen ist das sicherste Mittel. Doch muß man beim Abkauen schnell bei der Hand sein; denn behende, ehe man es sich versieht, läuft sich die bewegliche, gelbgrüne Raupe an einem Faden zur Erde und ist entflohen.

Von dem Duft der blühenden Rose werden auch verschiedene Käfer angelockt, welche die Rosenblüten zerfressen, so der Rosenläufer, der Blattläufer und der Gartenläufer. Man muß sie ablegen und vertilgen. Das geschieht am besten des Morgens, wenn sie erstarrt sind oder an kalten Tagen. Man klopft dann an die Rosenbüschchen und sammelt die Käfer in einem untergehaltenen Schirm.

Zu nennen wäre noch die bohrende Rosenblattwespe, die ihre Eier an die Triebspitzen legt. Ihr verdanken wir das hämmerliche Aussehen mancher Rosenknospe. Einzelne werden gelb und fallen schließlich ab. Die Larven, die sich aus dem Mark des zarten Stengels und bringen die Knospe zum Welken. Man tut gut, wenn man die befallenen Triebe abschneidet. Die Larve behält auch in den abgeschnittenen Zweigen ihr Leben und verwandelt sich, um im nächsten Frühjahr ihr neues Verstörungswerk zu beginnen. Darum muß man, die abgeschnittenen Triebe sammeln und verbrennen.

Schlimmer als Raupe und Made, Käfer und Larve sind Meltan und Rost. Der Meltan tritt bei wechselndem Wetter besonders gern auf. Wenn auf große Hitze plötzlich Kälte folgt, ist er da. Man bemerkt an den Blättern weißgraue Flecken, die sich schnell ausbreiten. Das am häufigsten angewandte Gegenmittel ist gemahlener Schwefel, den man am besten des Morgens, weil er da am Tau gut haftet, mit einem Beisträußchen oder einem Staubbeutel darüber stäubt.

Der Rosenrost, ein winziger Pilz, erzeugt an den Blättern rostrote Flecken, die durch das ganze Blatt hinleuchten. Anfangs sind es nicht viel. Wird aber nichts dagegen getan, so seien die befallenen Rosenblätter im Herbst aus, als wären sie mit Eisenrost bepflanzt. Auch aus den Zweigen und aus dem Stamm treten vielfach kleine rote Häufchen hervor. Das ist der Rosenrost. In erster Linie achtet man auf die roten Flecken im Frühjahr. Sie bilden den Anfang des Rosets. Man schneidet deshalb die mit roten Flecken besetzten Blätter vorsichtig ab und verbrennt sie. Ein Besprühen mit Kupfersulfatbrühe ist sehr zu empfehlen. Um die Sporen zu töten, ist ein Schwefelkaliumpulpa anstrich im Herbst das beste Mittel. Stämme, Zweige und Leiste werden mit einer 3-5prozentigen Schwefelkaliumbrühe bestreichen. Der Schwefelkaliumpulpa tölt alle Pilzsporen und das Ungeziefer. Man schneidet im Frühjahr die Zweige zurück und bepinselt sie mit der Brühe. Der Anstrich macht wenig Mühe und ist auch nicht teuer. Man kauft in der Drogeriehandlung für 30 Pf. Schwefelkaliumpulpa und mischt unter 1 l Wasser 20 g Schwefelkaliumpulpa. Der Anstrich darf nur gemacht werden, wenn die Rose ruht.

Wenn auch die Rose viele Feinde hat, so kann der Rosenliebhaber durch sorgfältige Pflege ihrer Herr werden, und seine Mühe wird durch gefundenes Aussehen der Rosen und reichliches Blühen belohnt.

stellt worden ist. Der Sinn dieser Einrichtung fordert es, daß dieser Ausweis dem Wanderer nicht unterwegs, sondern nur in seiner Heimat ausgestellt werden darf. Gie jemand also eine Wanderung antritt, besorge er sich rechtzeitig die Mitgliedskarte oder (wenn er unter 20 Jahren ist) den sogenannten "Bleibenausweis". Die nächste Ausgabe ist aus den Anschlägen auf den Bahnhöfen und Postämtern zu ersehen, im Postamt durch Rückantwortkarte bei Gau Mittelschlesien im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Glatz-Hassitz, zu erfragen. Für Breslau ist die zuständige Ausgabe ist Schubert 45. Jugendliche haben die Erlaubnis der Eltern oder Erziehungsberechtigten kirchlich beizubringen.

Grünbergs Weinfest!

Was ist denn nur in Grünberg los? Man jubelt allsorten Und das Gewühl ist riesengroß Wie vor Walhallens Pforten. Es singt und klingt die ganze Stadt, Wie es sonst Wien nur an sich hat!

Wie tönt so kräftig Lied auf Lied Aus frohem Rechermunde, Wenn edler Wein verhafthen glüht Zur guten Dämmerstunde, Und jedes Auge glücklich lacht Hier herrscht der Freude Zaubermarkt!

Und wer ein liebes Mädel fand, Ein Kind mit rosigen Wangen, Der ist der Reichtum wohl im Land. Wer wollt noch mehr verlangen? „O, daß du Welt der Frohlichkeit, Doch währtest eine Ewigkeit!“

Der Teufel selbst schlürft wohl nicht Tee Zum Weinfest auf dem Ringe, Freund, ist auch leer das Portemonnaie, Versets' die Uhr und singe Und trink von Grünbergs Rebenein Wein, Er ist so gut wie der vom Rhein!

Wer ihn je trank, dem ist das klar, Dem braucht' ich's nicht erst sagen, Doch heißt es, daß es anders war In grauer Vorzeit Tagen — Nun wie dem sei, heut ist er gut, Heut zieht man gern vor ihm den Hut.

Drum Brüder, schenkt die Gläser voll Und ruft: „Hoch soll er leben!“ Wie auch der Boden leben soll, Der uns gelehrt die Reben, Hoch auch der Winzer! Ihm sei Preis, Der Grünbergs Wein zu feiern weiß!

Gerhard H. Vothe.

Beuthen a. O. sein Leben lassen mußte. Das Verfahren gegen den Kraftwagenführer Erich Tärner aus Nettschütz wegen fahrlässiger Tötung war von der Staatsanwaltschaft zunächst eingestellt worden. Im Wege des Zivilprozesses wurde aber die Schuld des Angeklagten festgestellt, und die Staatsanwaltschaft erhöhte die Anklage. Tärner befand sich am genannten Tage mit dem der Emmagrube gehörenden Personenträgerwagen auf dem Wege von Glogau nach Nettschütz und Viecht. Auf Richtung Neusalz kam Schmidt im schnellen Tempo. An der Einmündung der Verbindungsstraße von der Heeresstraße nach der Straße Beuthen-Grenstadt fuhrten die Fahrzeuge aufeinander. Der Anprall war so stark, daß der Motorradfahrer 7 Meter zurückgeworfen wurde. Er starb infolge Brülls der Wirbelsäule im Neusalzer Krankenhaus. Die Schulter an dem Unfall erblieb das Schöffengericht Glogau darin, daß Tärner an unübersichtlicher Stelle zu schnell und ohne zwingenden Grund zu weit nach links fuhr sowie dem Motorradfahrer nicht das Vorfahrtsrecht ließ. Der Angeklagte wurde auf Grund der Beweisaufnahme und des Gutachtens des Sachverständigen Bent-Schmidt wegen fahrlässiger Tötung und Zumiderhandlung gegen die Kraftverkehrsverordnungen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — b

* Hoffentlich war es keine böse Zunge! Aus dem Kreis wird dem "Neu. Städtl." folgendes nettes Geschichtchen erzählt, das sich Sonnabend morgen ereignet hat. Kommt da zu einer Neusalzer Familie eine wackere und biedere Beerensfrau mit Waldbeerbeeren. Walderdbeeren sind immer eine besondere Delikatesse, also wurde ihr gern ein Teil der im Walde gesammelten Beute abgekauft. Sie war allerdings nicht mit großen Gefäßen usw. bewaffnet, sondern entnahm die Beeren ihrem Glase mit Hilfe eines Löffels. Als nun einmal die Käuferin für einen Moment sich zur Seite wandte, was mußte sie nachher erblicken? Die gute Walderbeerfrau leckte gerade eifrig den Löffel ab und — holte dann nachher mit dem auf diese Weise frisch gereinigten Löffel die Beeren weiter aus ihrem Glas. Hoffentlich war es eine gutmütige Beerensfrau, keine so genannte „böse Zunge“!

* Ein anhängerlicher Igel. Im Garten des Malerobermeisters Kühlner wurde längere Zeit hindurch ein Igel beobachtet, der allabendlich dort seine Spaziergänge unternahm und sich an der hingestellten Milch gütlich tat. Das Tier war dann mehrere Wochen nicht zu sehen, ist aber nun zur Freude des Garteninhabers zurückgekehrt und läßt sich auch durch dessen Anwesenheit im Garten nicht stören, die Futterstelle aufzusuchen.

Brandshäden im Mai 1932.

Nach der Feststellung des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland sind die Leistungen für Brandshäden bei den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten (Brandversicherungsanstalten, Sogesäten, Brandkassen) im Monat Mai 1932 auf 5 912 104 RM. (April: über 7 237 007 RM.) zurückgegangen. Auch die Schadenshäufigkeit ist im Mai mit 5006 Schäden gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs mit 5982 gefallen. Die Gesamtschadensleistungen der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten für Brandshäden betrugen bis Ende Mai des laufenden Jahres 37 881 444 RM. (1931: 39 884 218 RM.).

Der bisher geringere Schadensbedarf des laufenden Jahres bedeutet nicht ohne weiteres ein Nachlassen der Brände gegenüber dem Vorjahr. Bei Vergleichen mit dem Vorjahr dürfen das Sinten des Baufaktorenindex und der allgemeine Preisrückgang nicht übersehen werden, weil sich daraus auch eine Minderung der Entschädigungsbezüge ergibt.

** Zyklon in der Türkei. Konstantinopel, 27. Juni. Ein starker Zyklon suchte die Küstengebiete bei Cœlare in Palästina heim. Der Sachschaden ist groß.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 149.

Dienstag, den 28. Juni 1932.

Die Erhebung der Salzsteuer.

Berlin, 27. Juni. Laut Mitteilung des Reichsfinanzministeriums tritt die Salzsteuer am 16. Juli d. J. in Kraft. Sie beträgt 12 Rpf. für 1 Kilogramm und wird beim Salzwerk erhoben. Steuerpflichtig ist nur das Speiseflasz. Salz zu gewerblichen Zwecken bleibt, wie früher, steuerfrei, in der Regel nach zuvoriger Denaturierung. Zur Ausfuhr bestimmtes Salz ist ebenfalls von der Steuer betroffen. Für solches können Ausfuhrläger eingerichtet werden, und zwar können diese schon jetzt bei den Zollstellen beantragt werden, damit sie bereits am 16. Juli d. J. vorhanden sind. Die früher angelaufenen Steueraufträger sind bestätigt. Die Steuerüberwachung der Salzwerke beschränkt sich lediglich auf eine Buchkontrolle. Die ständige Überwachung der Salzwerke durch Steuerbeamte, wie sie in der Vorkriegszeit bestand, ist also nicht wieder eingeführt.

Für das am 16. Juli d. J. außerhalb der Salzwerke vorhandene Salz ist eine Nachsteuer vorgesehen. Von der Anmeldung, die bis zum 28. Juli d. J. zu erstatten ist, sind nur bereit Salzhändler, wenn sie nicht mehr als 4 Zentner, und andere Personen, also Privathaushaltungen, Gutsverwaltungen, Kantinen, industrielle Betriebe u. v. m., wenn sie nicht mehr als 1 Zentner Salz in Besitz haben.

Die Durchführungsbestimmungen einschließlich der Salzsteuerbefreiungsordnung und der Nachsteuerordnung sind unter dem 22. Juni d. J. erlassen und werden im Reichsministerialblatt abgedruckt werden.

Lokale Nachrichten.

Grünberg, 28. Juni 1932.

* Die Flutwelle der Oder hat im Crossener Strombezirk — wie das "Cross. Tagebl." schreibt — wider Erwarten doch einen Wasserstand von etwas über 2 Meter verursacht. Es ist das wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die vor Glogau einmündende Bartsch noch beträchtliche Wassermengen gebracht hat. In Glogau wurde am Sonnabend abend ein Höchststand von 2,42 Meter registriert; Sonntag vormittag war der Wasserspiegel dort bereits wieder auf 2,38 Meter gefallen. Am Crossener Pegel dürfte nur noch ein Steigen von wenigen Zentimetern eintreten; der Scheitelstand wurde für die Nacht zum Dienstag erwartet. Von einer nennenswerten Stauwirkung des Bovers ist nichts zu spüren. Zu einer Überflutung von Teilen der Aue, die bei ungefähr 2,20 Meter eintritt, dürfte es nicht kommen.

* Einsprüche gegen die Einheitsbewertung 1931 werden bei den Finanzämtern zunächst nicht bearbeitet, weil sich die steuerlich noch nicht auswirkt. Die Antragsteller brauchen daher nicht beunruhigen, wenn sie in absehbarer

Wahlkreisparteitag der Deutschen Staatspartei,

Wahlkreis 8 Liegnitz.

Am Sonntag, dem 26. Juni, fand in Liegnitz der Wahlkreisparteitag der Deutschen Staatspartei statt, der aus dem Wahlkreis stark besticht war. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden wurde zuerst ein Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes der Partei in Berlin erstattet. Im Vordergrund des Berichtes stand die Entschließung, die in dieser Parteivorstandssitzung gefasst wurde. In dieser Entschließung wird betont, dass die Deutsche Staatspartei sich einsetzt für eine Sammlung aller die Grundlage unserer Verfassung bejahenden bürgerlichen Kräfte. Die Deutsche Staatspartei erklärt sich bereit, ihre Anhänger zur Mitarbeit an dieser Sammlungsbestrebung aufzufordern. Voraussetzung für diese Mitarbeit aber ist, dass die neue Partei auf dem großen Gedanken der sozialen Gerechtigkeit, der Volksgemeinschaft, der persönlichen, geistigen und wirtschaftlichen Freiheit des Einzelnen aufgebaut ist. Sie muss die Rechte und Freiheiten des Volkes gegen Radikalismus und Diktatur mit Entschiedenheit verteidigen. Alle sozialistischen Bestrebungen von rechts und links müssen abgelehnt werden. Es gilt auf dem Boden unserer Staats- und Gesellschaftsordnung für die Rettung von Reich, Volk und Wirtschaft zu kämpfen.

Die Bestrebungen, eine solche Partei der bürgerlichen Masse zu bilden, seien gescheitert und nun müsse die Staatspartei den Wahlkampf selbständig führen und versuchen, durch Listenverbindung mit anderen republikanischen Parteien die Sicherheit dafür zu schaffen, dass keine Stimme für die Republik verloren ginge. Eine Listenverbindung zur Sicherung der Reststimmen wird durchgeführt werden.

Zeit vom Finanzamt auf ihren Einspruch keine Benachrichtigung erhalten.

* Die Gerichtsserien beginnen am 15. Juli und dauern bis 15. September.

* Einführung in das Amt eines Kirchenältesten. Am Sonntag wurde im Rahmen des Hauptgottesdienstes in der Erlöserkirche der als Erlass für den verstorbenen Kirchenältesten Oberschul Lehrer i. R. Rudolf Wachter berufene Lehrer Georg Schulz als Kirchenältester feierlich in sein Amt eingeführt. Vor versammelter Gemeinde und in Gegenwart zahlreicher Glieder der Gemeindevertretung nahm nach der Predigt Pastor prim. Krebs Herrn Schulz am Altar das Tengelübde als Kirchenältester ab und verpflichtete ihn durch Handschlag für sein Amt in der Gemeinde. Mit Gebet schloss die feierliche Handlung. —

* Sommerfest für die Besucher des Evangelischen Kindergottesdienstes. Am Sonnabend fand im "Waldwinkel"

im Anschluss an den Bericht entwickelte sich eine einnehmende Aussprache. Justizrat Ablach (Hirschberg) führte aus, "dass man es uns als Fehler angerechnet hätte, wenn wir uns gegen den Zusammenschluss der bürgerlichen Mitte von vornherein ausgesprochen hätten". Gest, wo die Sammlungsbestrebungen gescheitert seien, sei es selbstverständlich, dass die Deutsche Staatspartei mit aller Entschiedenheit in den Wahlkampf ziehen müsse.

Der Parteitag beschloss, dem früheren Abgeordneten des Wahlkreises, Nörneburg, die Spikenkandidatur anzutragen. Nörneburg ist Bachmann für landwirtschaftliche Fragen. Auch hat er sich auf dem Gebiete der Siedlung einen Namen verschafft. In letzter Zeit ist er besonders durch die Stadtlandsiedlung bekannt geworden, so hat er auch die Liegnitzer Stadtlandsiedlung, die in Schlesien vorbildlich ist, untersucht. An 2. Stelle wird Justizrat Ablach (Hirschberg) kandidieren.

Der Parteitag schloss mit einem Bekennnis für ein freiheitliches und liberales Bürgertum. Die Staatspartei wird ihren Wahlkampf führen gegen Reaktion und Militär, gegen Nationalsozialismus und Versetzung, für die Erhaltung der Grundidee unserer Verfassung und der Freiheit innerhalb der deutschen Republik.

Auf dem Parteitag war die Ortsgruppe Grünberg der Deutschen Staatspartei durch ihren Vorsitzenden, Rektor Hartmann, vertreten.

unterm Hohenberg das Sommerfest für die Besucher des Kindergottesdienstes statt. Bei günstigstem Wetter zog eine große Schar blumen- und franzgeschmückter fröhlicher Kinder (es mochten nahe an 500 sein) vom Gemeindehaus aus hinaus zum Festplatz. Einige kleine "Festwagen" in echt kindlicher Ausführung waren im Festzuge verteilt. Voran schritt die Stadtkapelle und geleitet wurde der Zug von den dienstbereiten Helfern und Helferinnen des Kindergottesdienstes. In Gegenwart der teilnehmenden Eltern entwickelte sich im "Waldwinkel" bei Kasse und Auktion, munteren Spielen, der Aufführung von Märchenspielen, Darbietungen des Kinderchor und Musik ein buntes, frohes Treiben. Durch eine Loslösung kamen die Kinder in den Besitz bescheidener Geschenke. Nach einer Ansprache von Pastor prim. Krebs fand am Abend der Zugzug statt. Auf dem Glasserplatz löste sich der Zug nach dem Absingen des Wächterliedes sowie eines Lob- und Dankliedes auf und die von ihrem Sommerfest wohlbefriedigten Kinder begaben sich zur erwünschten Ruhe in ihr Elternhaus. —

* Gau der Evangelischen Männer- und Junglingsvereine. Dem Aufruf zur Teilnahme am Gauverbandsfest Evangelischer Männer- und Junglingsvereine nach Neusalz folgte am Sonntag eine größere Zahl von Mitgliedern des hiesigen Evangelischen Männer- und Junglingsvereins. Das Fest, von dem rührigen Neusalzer Bruderverein, der an diesem Tage auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken konnte, wohlvorbereitet, verlief bei gutem Wetter aufs Beste. In dem langen Festzuge wehten 13 Fahnen und mehrere Wimpel von fast allen Vereinen des Gaues. Beim Gottesdienst in der Kirche hielt der Gauleiter, Pastor Fiedler (Glogau), die Predigt und der Neusalzer Kirchenchor sang unter seinem Dirigenten, Kantor Meinhardt, in vollendetem Weise eine Motette mit Juge. In der "Reichshalle" fand am Nachmittag ein wohlgelegenes Gartenfest statt, in dessen Mittelpunkt die Aufführung des packenden Stiegspiels "Glockenturmers Löcherlein" stand. Der tiefe Gehalt der Handlung des Spiels wurde den Zuhörern durch die hingebende und geistige Gestaltung seitens der aufstrebenden Darsteller aufs Beste vermittelt. Mit reichen Anregungen für den weiteren Verlauf der Bestrebungen evangelischer Vereinsarbeit feierten die Besucher des wohlverlaufenen Gaufestes heim.

* Missionswagen. Wieder war am Montag nachmittag eine große Kinderkarneval zum Missionswagen an den Leipziger Platz geeilt. Dort fanden sie bei den beiden Volksmissionaren ernste, zu Herzen gehende Unterhaltung, aber auch fröhlichen Gesang und munteres Spiel. — In der Reihe

Zu den Unruhen vor dem Gebäude des Berliner "Vorwärts".

Zwischen Gruppen des Reichsbanners und denen der Nationalsozialisten kam es, wie bereits berichtet, zu Schlägereien, die sich bis in den ersten Hof des "Vorwärts"-Gebäudes hinzogen. Ein Polizeiaufgebot wurde schließlich alarmiert, das die Lindenstraße und das Gebäude des "Vorwärts" säubernde und absperrete.

Unser Bild zeigt das "Vorwärts"-Gebäude mit polizeilicherseits verschlossenem Portal. Rechts die verhafteten Nationalsozialisten, links Polizeioffiziere und Zivil-Kriminalbeamte.



Juno hat ihre eigene Art das wissen alle Junofreunde!

Zur Wahrung ihrer Eigenart, die in sorgfältigster Mischung bester Tabake liegt, verzichtet

JUNO

auf Zugabe von Wertmarken, Gutscheinen oder Stickereien.

Juno wirbt nur durch sich selbst!



6 STÜCK 20-

KON.
LIND

Sport - Spiel - Turnen

Handball

Nordniederschlesischer Turntag.

ATB. Frauen—Turnklub Neusalz Frauen 6:0 (2:0).

Des Turnclubs neu aufgestellte Mannschaft lieferte ihr erstes Spiel. Sie gab sich alle Mühe, es so günstig wie möglich für sich zu gestalten. Während in der ersten Halbzeit der ATB.-Sturm das ganze Spiel zu stark nach rechts konzentriert, macht die Turnklub-Mannschaft in der zweiten Spielhälfte den doppelten Fehler. ATB. kann in der ersten Spielhälfte zweimal erfolgreich einsenden. Nach der Halbzeit rückt die Läuferreihe der Neusalzer Mannschaft zu weit auf, so dass vier von den schnellen Durchbrüchen des ATB.-Stürmerinnen zu einem Tor führen. In den kommenden Spielen wird sich jedenfalls die neue Mannschaft recht gut durchsetzen.

ATB. II—Reichsbahn Grünberg 7:2 (2:1).

Reichsbahn stellt eine recht leidige Mannschaft zum Spiel; ATB. hat seine Mannschaft wieder durch einige Jugendliche ergänzt. Durch dauerndes Abschneiden des ATB.-Sturmes kommt ATB. in der ersten Halbzeit nur zu zwei Toren. Reichsbahn kann aber auch nur einmal erfolgreich einsenden. Nach der Pause kann Reichsbahn durch einen Strafwurf auf 2:2 gleichziehen. Die Stürmerreihe ist sehr schussfreudig, schiesst aber noch ungenau. Der Mittelläufer rückt zu weit auf, so dass der ATB. zu mehreren Erfolgen kommt, während der Reichsbahn-Sturm seine Kraft in nutzlosen Alleingängen verbraucht.

ATB. I—Blau-Weiß Züllichau 10:1 (3:0).

Beide Mannschaften liefern sich ein sehr schnelles Spiel. Durch gutes Stürmerpiel kann der ATB. schon in der ersten Viertelstunde durch drei Tore in Führung gehen. Bis zur Pause ändert sich an diesem Ergebnis nichts mehr. Die Gäste können das scharfe Tempo, das sie zu Beginn des Spiels anschlagen, nun allein nicht mehr durchhalten. In ganz kurzen Zwischenräumen nach Wiederanpfiff kann der ATB.-Sturm drei Tore erzielen. Durch einen Strafwurf kommt nun auch Blau-Weiß zu einem ersten und einzigen Erfolg. Immer wieder kommt der schussfreudige ATB.-Sturm durch und kann, oftmals freistehend, noch viermal den Ball ins Netz senden.

ATB. Jahr Grünberg I—ATB. Freystadt-Meister 11:5 (7:2).

In der richtigen Erkenntnis, nur gegen bessere Mannschaften das eigene können zu verbessern, hatte der ATB. Jahr die Meisterschaft des ATB. Freystadt verpflichtet. Die bisherigen Erfolge dieser Mannschaft geben Jahn wenig Aussicht auf einen Sieg. Wenn man auch die zwei Erfolge bei Freystadt in Rechnung stellt, so kam die Niederlage in dieser Höhe doch überraschend.

Freystadts Anpfiff endet in Jahns Verteidigung. Zwei lange Vorlagen, ein kurzes Zuspiel zwischen Halblinks und Außen und schon liegt Jahr 1:0 in Führung. Anpfiff das selbe Zwischenspiel und 2 Minuten nach Spielbeginn heißt es 2:0. Mit dem Wind im Rücken greift Jahr ungehitzen an, schnelle Vorläufe schaffen bis zur 10. Minute 5:0-Führung. Trotzdem kann man aber nicht von einer besonderen Feldüberlegenheit der Grünberger sprechen. Freystadt greift ebenso oft an. Doch fehlt dem Sturm die richtige Durchschlagskraft. Bei der flinken Verteidigung lassen sich wirksame Schüsse schlecht anbringen. Freystadt wechselt den Tormann, wodurch Jahns Torjagen etwas unterbrochen wird. Auf der anderen Seite muss sich Billhöck auch mehrmals gebürgt strecken. Doch erst als Jahr 6 Tore vorliegt, gelingt Freystadt während einer kurzen Druckperiode der 1. Treffer. Nachdem Jahr noch auf 7 erhöht hat, kommt Freystadt zum Schluss der 1. Halbzeit etwas mehr zum Schuss, kann aber nur auf 7:2 verbessern.

Nach dem Wechsel kommt Freystadt auf der besseren Seite mehr auf. Jeder Erfolg wird aber vom Gegner wieder ausgeglichen. Jahr ist auch gegen den Wind besser und härter im Schuss. Auf beiden Seiten wird viel daneben geschossen. Bis zum Schluss hält das scharfe Tempo unvermindert an. Dank seines sehr guten Stürmerspiels kann Jahr verdient hoch gewinnen. Trotz seiner Schnelligkeit wurde das Spiel durchweg in einwandfreier Weise durchgeführt, und ist besonders das gute Verhalten, mit dem Freystadt seine unerwartete Niederlage hinnahm, anzuerkennen.

Jahn spielte in folgender Aufstellung: Billhöck G.; Schwabe, Thürrn; Strauß, Mautner, Junknickel; Wolf, Kopp, Billhöck R., Andrašek, Mans.

ATB. Jahr II—Reichsbahn Grünberg II 7:2.

Vor der 1. Klasse trafen für diese Ansängermannschaften, wobei die etwas längere Spielerfahrung Jahns und der Erststürmer der Reichsbahn den Auschlag für das hohe Ergebnis gaben.

Bu.

Radsport

Gau Glogau (VDR.)

Straßenrennen um die Gaumeisterschaft im Einerstreckenfahren über 150 Kilometer.

Das in jedem Jahre mit Spannung erwartete Straßenrennen um die Gaumeisterschaft im Einerstreckenfahren über 150 Kilometer mit Start und Ziel Glogau kam am vergangenen Sonntag zur Durchführung. Durch Umlegung der Fahrstrecke ließ sich eine Mehrlänge nicht vermeiden. Die gesamte Strecke betrug 188 Kilometer. Trotz zahlreicher Berge und schlechter Wegestrecken sind die gefahrenen Zeiten hervorragend.

In Gruppe B, welche als erste auf die Reise geschickt wurde, blieb das Feld bis 60 Kilometer zusammen. Am Bresnitzer Berg, kurz vor Neustadt, entstehen Wonde (Glogau) und Birth (Grünberg). Später war es Wonde möglich, seinen Weggenossen auch noch abzuschütteln. Im Hinterfeld hatte sich alles aneinanderanden gezogen, so dass die Fahrer einzeln dem Ziel zustrebten.

Ergebnisse: 1. Wonde (Glogau) 5:11 Stunden; 2. Scheibis (Frauenstadt); 3. Böhmer (Grünberg); 4. Schmidt (Grünberg); 5. Birth (Grünberg); sämtlich in kurzen Abständen.

15 Minuten nach dem Start der Gruppe A rief der Gau-fahrtwart die Gruppe A, in welcher sich die gesamte Elite des Gaus befand, zur Abfahrt. Auf der Fahrstrecke über Böhlitz, Neustadt, Freystadt, Neustadt, Beuthen wurden jeder Berg und jede Talfahrt sowie die schlechten Wegestrecken dazu benutzt, die Gruppe zu verringern; aber immer ohne Erfolg. Selbst der gefürchtete Renfersdorfer Berg hinter Beuthen, welcher in voller Fahrt genommen wurde, konnte noch keine Entscheidung bringen. Nach Überwindung des "Renfersdorfers" sah nochmals Vorstoß auf Vorstoß ein. Nach ungefähr 180 Kilometer Fahrstrecke war das gesamte Feld zerissen, so dass die Fahrer einzeln die restlichen 38 Kilometer zurücklegten.

Ergebnisse: 1. Richter (Neusalz) 5:06,29 Stunden, Gaumeister; 2. Söder (Grünberg) 5:10; 3. Rohrle (Glogau) 5:16,10; 4. Riedel (Glogau) 5:16,50; 5. Klai (Grünberg) 5:23.

Die übrigen Fahrer erreichten in der vorgeschriebenen Zeit das Ziel. Einige gaben das schwere Rennen vorzeitig auf.

*.

Die von der Vereinigung Deutscher Radsport-Verbands bzw. der Deutschen Radfahr-Union e. V. ausgetragenen Jugendwettbewerbe hatten folgende weiteren Ergebnisse (14.—18. J.): 6. L. am Sonntag, dem 12. Juni, Weimar (DRU): 1. Schwarzmüller (Weimar) 35,6 Kilometer 1:15,0; Wiesbaden (HNB), 1. D. Käse (Mainz) 32 L. 0:57,49. Am 19. Juni Düren (DRD), 1. Netter (Düren) 31 L. 0:52,2; Dresden (DRU), 1. Hüttner (Dresden) 39,2 L. 1:10,19,2; Plauen (DRU), 1. Dohmen (Plauen) 30 L. 0:51,50; Brandenburg (DRB), 1. A. Biede (Brandenburg) 28 L. 0:54,20; Bittau (DRB), 1. A. Gähler (Fürthau) 47 L. 1:24,16.

Die nächsten Veranstaltungen sind: am 26. Juni in Kassel (DRB), Schweinfurt (D. Schw. d. E.), am 3. Juli in Zwönitz (DRB), Erfurt (DRU) und Lübeck (DRB).

BL

Rudern

W. Bratislavia gewinnt den Großen Achter.

Der Haupttag der 46. Schlesischen Ruder-Regatta in Breslau gestaltete sich in jeder Hinsicht zu einem vollen Erfolg. Fast alle gemeldeten auswärtigen Vereine erschienen am Start. Im Mittelpunkt des Interesses standen die erfolgreichen Berliner Vereine Spindlersfelde und "Bifur" mit guten Leistungen. Auch sonst gute Ergebnisse erzielten. Besonders bemerkenswert war der Sieg des Ruder-Vereins "Bratislavia" im 7,07 Minuten.

Allerlei Sport-Nachrichten

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turnbundes e. V. erlässt für den Tag der Reichstage (Sport-Juli) Spiel-, Start- und Übungsvorbot für alle Turnbund-Gesellschaften mit Ausnahme solcher für Kinder und Jugendliche.

Zahlen von der Fußball-Meisterschaft. Der Deutsche Fußballbund gibt jetzt einige interessante Zahlen aus den Meisterschaftsspielen der letzten Spielzeit bekannt. Danach wohnten dem Entscheidungsspiel zwischen Bayern-München und Eintracht-Frankfurt in Nürnberg 52 000 Zuschauer bei, womit die höchste Besucherzahl des Jahres erreicht wurde. Alle 15 Spiele um die DFB-Meisterschaft 1932 waren von 253 348 Personen besucht gegenüber 210 100 im Vorjahr.

Mehrere niederschlesische Bestleistungen wurden beim Bezirks-Jugendfest in Liegnitz aufgestellt. Im Speerwerfen brachte es Wessolz Stabila-Walzstahl auf 48,90 Meter. Im Dreikampf erreichte Odan 25,98 P. Auch im Speerwerfen der Alsterler wurde durch Fisch 96 Liegnitz mit 54,15 Meter eine neue Bestleistung aufgestellt.

Die Nebenseite auf deutsche Turner in Zug.

Prag, 27. Juni. Die gestrigen blutigen Nebenseite auf deutsche Turner in Zug sind auf Angriffe tschechischer Einwohner zurückzuführen. Die Darstellung, es handele sich um einen kommunistischen Überfall, ist unzutreffend.

Verbot des sudetendeutschen Sängerbanners.

Prag, 27. Juni. Auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik wurde dem Sängerbund der Sudetendeutschen die Führung des bewilligten Bundesbanners wegen des einseitigen Wahlversprechens "Ewig durch das Liedes Band, schirm Dich Gott, Sudetenland" behördlich verboten.

Rundfunk-Programm für den 29. Juni 1932.

Königs Wusterhausen 184 kHz / 1635 m / 75 kW

5,45: Wetter. — 6,00: Gymnastik. — 6,15: Frühstückskonzert des Sinfonischen Blasorchesters Groß-Berlin. — 9,00: Schulfunk. Muttertag eines See-Gefülls. Mit dem Mikrofon im zoologischen Garten, Berlin. — 9,30: Sternfunk. — 10,00: Radiotrichen. — 10,10: Schulfunk. Bei den afrikanischen Nären. — 10,45: Wetter. — 11,05: Welle D-Dur für gemischten Chor und Orgel von P. Leo Schöner. — 11,45: Radiospiel "Kinder im Lande der Waldnis". — 12,00: Wetter. — 12,55: Zeitzeichen. — 1,35: Nachrichten. — 2,00: Schallplatten zur Unterhaltung. — 3,00: Schwedische Bauernhöfe, Wasserfälle und Wälder.

3,30: Wetter. Börse. — 3,45: Frauen-Stunde: Landfrau und Weltwirtschaftsfrage. — 4,00: Badagönniger Punkt: Eröffnung des deutschen Volksstuns durch den Alias der Deutschen Volksstunde 2. Erste Ergebnisse. — 4,30: Konzert der Hamburger Bürgerharmonie. Zum Norddeutschen Rundfunk. — 5,30: Streitigkeiten über das Bürgerliche Gelehrte. — 6,00: Das Dräger und seine Instrumente. — 6,30: Kampf Film-Kunst sein? — 6,45: Wetter. — 7,00: Welt-politische Stunde. — 7,30: Stunde des Beamten: Die Beamtenstafette und das akademische Überlebens-Problem. — 7,45: Eine Bierstunde. — 7,55: Wetter. — 8,00: Muftiläufiges Durchelander. Sonder-Veranstaltung für Erwachsenen in der Melhalle in Köln-Deutz. Zum Westdeutschen Rundfunk. — 10,30: Wetter. Nachrichten. Sport. Anschließend: Abend-Unterhaltung des Berliner Konzert-Vereins. Dirigent: Clemens Schmitz.

Breslau 923 kHz / 325 m / 1,7 kW

6,00: Gymnastik. — 6,15: Frühstückskonzert aus Berlin. — 6,45: Eröffnung des europäischen Nationalisten-Kongresses. Vom Österreichischen Rundfunk. — 10,50: Zeit. — 11,15: Zeit. Wetter. Nachrichten. — 11,30: Zur Schlesischen Kulturstunde in Ratibor: Oberstufen im Rahmen des Ostlandes. — 12,45: Was der Landwirt und Seidler von der Kainhengnacht wissen muss! — 1,05: Wetter. Mittags-Konzert des Blasorchesters Breslauer Berufsmusik. — 1,45: Wetter. Nachrichten. Börse. — 2,05: Mittagssong des Blasorchesters Breslauer Berufsmusik. — 2,45: Schallplatten u. Zeitung. — 3,10: Landwirtschaft. Breslauer Börse. Nachrichten. — 3,35: Trachtenumzug zur Schlesischen Kulturstunde in Ratibor. — 4,00: Jugend-Stunde. Gedanken zur Jugendbewegung. Wanderungen in Skandinavien. — 4,30: Violin-Konzert. Gespielte von Willi Wunderlich. — 5,00: Roman einer Tänzerin. — 5,15: Landwirtschaftliche Preise. Dr. Friederich Deml: "Der Bubel Blasius". — 5,40: Gestaltungswettbewerb über schlesische Hüttenanlagen im Anfang des 19. Jahrhunderts. — 6,05: Der Sinn des Katholischen Kongresses. — 6,25: Der deutsche Osten als geistiges und politisches Problem. — 6,45: Wetter. Reihenpiele zwischen deutschen und jüdischen jungen Mannschaften zur Schlesischen Kulturstunde in Ratibor. — 7,15: Tanz-Abend "Ravelle" Barnabas von Gegey. Aus Berlin. — 9,10: Nachrichten. — 9,20: Kriegshilfs-Nach. Deutsches Frauenspiel von Friedrich Hebel. Auch über Berlin. — 10,35: Wetter. Nachrichten. Sport. — 10,50: Der Kunstflieger und sein Flugzeug. Anschließend: Eine Königs Wusterhausen.

DU bist gar nicht zum Wiedererkennen, Karl Christian. Nun stelle schon irgend etwas Tolles an, damit es lustig wird! Siehe, bitte, nicht immer dabei, ob sieh dir das Beste noch?

Vielleicht ist es aber so? Böderam blickte einen Augenblick verwundert, dann lachte er hell auf.

Verzeih meine Begriffsstutzigkeit! Natürlich lebt dir etwas. Du musst hier den soliden Sohn und Schlossherrn herausheben. Die Rolle liegt dir aber nicht, was ich nie recht gut denken kann. Also zeige dich von der Seite, die dir selbst am besten behagt!

Du irrst dich! Was du meinst, ist es nicht an leichtsinnigen Streichen leinerlei Gefallen?

"Donnerwetter!" Ich habe nur eine bittere Enttäuschung. Dein Sohn sieht ich nicht mal klar in der Geschichte, kann aber auch so gut wie nichts unternehmen, um zu einer Auflösung zu gelangen."

"Das ist mir zu hoch! Ich finde mich nicht hinein. Sag mir lieber klipp und klar: Handelt es sich um eine Frau?"

"Ja!" "Aha! Hab' ich mir ja gleich gedacht. Was soll es denn weiter sein?" Nun, ne nimm dir, was dir gefällt, ehe es dir ein anderer nimmt."

Echweiler sah zu Boden. Mit seiner Fußspitze klopfte er auf den Boden.

"Ich liebe ein kleines, süßes Mädel und — sie ist einem anderen Manne anverlobt!"

"O weh! Gefährliche Situation! Nicht zu langen. Suche dir also etwas anderes! Tief wird es ja bei dir nicht sitzen. Ich lenne dich doch, mein Lieber!"

"Meint du?"

Das Gesicht des Grafen sah erschreckend finstern an.

"Es — ist die Braut eines meiner Beamten."

Böderam schüttelte sich.

"Brr! Ist das nicht ein bisschen geschmaclos?"

(Fortsetzung folgt)

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Fischinger, Halle (Saale) 1931

190

Der Tag stieg strahlend herauf. Die ersten Sonnenstrahlen beschienen die schmale Mädchengestalt, die mitten im Zimmer am Boden lag und fest schlief. Der Spur der Nacht war vorüber. Doch nicht vorüber war, was man über Verenes beschlossen hatte: daß sie Reinhards Frau werden sollte.

Aber um Verenes kleinen Mund lag ein eigenes Lächeln. Es war, als spräche dieses Lächeln:

"Einer wird harmherzig sein, wenn die Menschen diese Barmherzigkeit nun einmal nicht kennen."

* * *

Wochen waren vergangen. In Schloss Eschenhöhe war Besuch eingetroffen. Der Schwede Alvins Böderam und die Baronin Helene von Werther mit ihrer Tochter Irmengard.

Es ging nun sehr laut und fröhlich zu in dem großen, schönen Schloss. Gräfin Maria lebte förmlich auf. Sie hing mit großer Liebe an ihren Schwestern Helene und auch an deren reizender Tochter Irmengard. Und der Freund des Sohnes gefiel ihr auch gut. Er war schlank, blond und groß, ohne die tadellos gewachsene Figur von Karl-Christian auch nur annähernd zu besitzen. Er lachte fröhlich und duldet keine Kopfhängerei. Immer war etwas los, solange er nun schon hier war. Er unterhielt die Damen aufs angenehmste und entlockte so den Freund dieser Wlichkeit. Es fiel nicht so sehr auf, wenn Karl-Christian schwieg und dabei saß.

Baronesse Irmengard war ein sehr schönes, schlankes Mädchen. Ihre dunklen Augen blitzen froh und ein wenig siegessieghaft. Daheim, im Kreise von Freunden und Be-

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 149.

Dienstag, den 28. Juni 1932.

Die Kriegsopfer protestieren!

Die Gesamtvorstände des zur Arbeitsgemeinschaft vereinigten Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Berlin und des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Berlin, haben anlässlich der am 25. und 26. Juni d. J. stattgefundenen gemeinsamen Sitzung zur Notverordnung vom 14. Juni d. J. eingehend Stellung genommen.

Es wurde einstimmig beschlossen, den schon vor der Verkündung der Notverordnung aufgenommenen Kampf gegen die Notverordnung mit aller Schärfe, unter Anwendung aller zulässigen Mittel, fortzuführen. Die gesetzte und den zuständigen Stellen übermittelte Einschließung der beiden Verbandsvorstände hat folgenden Wortlaut:

"In den Reihen der Kriegsopfer herrscht über die durch Notverordnung vom 14. Juni 1932 erneut erfolgte Verschlechterung in der Versorgung bitterste, aber auch berechtigte Entrüstung. Die zu den bereits früher erfolgten Verschlechterungen durch den Fortfall von Kinderzulagen Renten, außer Renten bedingten weiteren Kürzungen von Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenrenten müssen teilen und durch nichts berechtigt ist die über die zu verurteilten Kürzungen hinausgehende besondere Kürzung der im minderen Kriegsbeschädigten. Es führt zu einer Fähigkeit aus der Deutlichkeit, wenn als Begründung für diese besondere Belastung angeführt war, daß sie nur 'Leichtbeschädigte' berührte. In Wirklichkeit handelt es sich bei jenen Kriegsbeschädigten, die unter den gesetzlichen Begriff 'Leichtbeschädigte' fallen, um Versorgungsberechtigte mit schweren Schußverletzungs- und sonstigen bedeutsamen Kriegsfolgen. Das den unbemittelten Kriegsopfern durch den Gebührenzwang die Möglichkeit der Rechtsversorgung genommen wurde, ist ein nicht zu verantwortender Eingriff in das Versorgungsrecht."

Der Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstages hat wiederholt, zuletzt noch in seiner Sitzung vom 2. Juni 1932, die früheren Belastungen der Kriegsopfer als viel zu weitgehend bezeichnet und deshalb von der Regierung Abänderungen angesehen der Kriegsopfer gefordert. Aus der Herr Reichspräsident gab noch unlängst gegenüber der Reichsregierung dem entschiedenen Wunsche Ausdruck zu künftig von jeder weiteren Maßnahme zum Nachteil der Kriegsopferversorgung abzusehen. Deshalb ist es auch entgegen jeder Erwartung hat die Reichsregierung den Kriegsopfern erneut weitere Belastungen aufgelegt.

Die Arbeitsgemeinschaft des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Berlin, und des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Berlin, fordert demgegenüber mit allem Nachdruck die sofortige Aufhebung der Notverordnung und die Durchführung der Beschlüsse des zuständigen Reichstagsausschusses.

Die Berliner Elternbeiratswahlen.

Dreiviertel-Mehrheit der Christlich-Unpolitischen

Berlin, 27. Juni. Die starke Überlegenheit der Christlich-Unpolitischen Liste, die bei den Berliner Elternbeiratswahlen rund drei Viertel sämtlicher Sitze errungen hat, wird durch die Bekanntgabe weiterer Resultate bestätigt. Von den evangelischen Volksschulen, die bekanntlich das Gros der Berliner Schulen bilden, stehen noch die Nominierungen von etwa 58 Schulen aus. Diese werden jedoch das Gesamtergebnis nicht wesentlich ändern. Danach ergibt sich als vorläufiges Resultat der Berliner Elternbeiratswahlen folgendes Bild: Christlich-Unpolitische Liste 3107 Sitze, Sozialistische Liste "Schulausbau" 768, Kommunistische "Einheitsliste" 465, andere Listen 120 Sitze.

Von den 187 höheren Schulen liegen die Ergebnisse aus 120 Schulen vor. Die Mandatsverteilung ist hier folgende: Christlich-Unpolitische Liste 789, Gemeinschafts-Liste (mit vorwiegend christlich-nationaler Tendenz) 393 Sitze, Sozialisten 98, Kommunisten 10, andere Listen 49 Sitze. Zu diesen Mandaten kommen noch 500 Sitze an den katholischen Volksschulen und schätzungsweise 400 Sitze an den weltlichen Sammelschulen.

Schüsse bei einer Fahneneidweihe.

Wittenberge, 27. Juni. In Werben a. d. Elbe fand gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei, in deren Verlauf fünf Personen schwer verletzt wurden. Die Ortsgruppe Werben des kommunistischen Landarbeiterverbandes hatte zu gestern die Weihe ihres Banners vorgesehen, die jedoch vom Regierungspräsidenten verboten worden war. Trotz des Verbotes hatten die Kommunisten 800 aus der Umgegend zusammengezogen und durch den kommunistischen Reichstagsabg. Redlich die Weihe in einem Lokal vornehmen lassen. Nach dem Festakt traten sie vor dem Rathaus an und entrollten die Fahne. Als sie auf Erfüllen der Polizei nicht eingezogen wurde und die Beamten gegen die Demonstranten vorgingen, kam es zu einem großen tumult. Von allen Seiten drangen die Kommunisten auf die Landjäger ein und schlugen drei von ihnen zu Boden; zwei Beamte gaben in höchster Notwehr Schreckschüsse ab. Da sie weiter angegriffen wurden, mußten sie schwere Schüsse abgeben, durch die die Arbeiter und Läufer aus Wittenberge verletzt wurden. Die Polizei sperrte die Elbbrücke ab und untersuchte die nach Wittenberge heimkehrenden Kommunisten nach Waffen. Hierbei wurden noch zahlreiche Verletzte festgestellt. Die beiden schwer verunsteten Kommunisten wurden in das Wittenberger Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen der drei Landjäger sind nicht lebensgefährlich.

Friedhofsschändungen in Dessau.

Dessau, 27. Juni. Während der letzten Tage und Nächte sind auf dem Friedhof I große Verwüstungen angerichtet worden. Zwei bis drei junge Burschen im Alter von etwa 20 Jahren zerstörten etwa 100 Denkmäler. Man vermutet die Täter in den Reihen des Gottlosenverbandes.

Beendigung des Eucharistischen Kongresses.

Dublin, 27. Juni. Die Pilger, die zum Eucharistischen Kongress nach Dublin gekommen waren, verlassen heute die Stadt in großen Massen. Sieben Dampfer, die als schwimmende Hotels dienen und in der Bucht von Dublin vor Anker lagen, sind mit Tausenden von Pilgern bereits nach Italien und Holland in See gegangen. Dem päpstlichen Legaten, Kardinal Lauri, ist die Ehrenbürgerschaft von Dublin verliehen worden. Der Kardinal wird sich noch ungefähr eine Woche in Irland aufhalten.

Der frühere Reichstagsabg. Dr. Mittelmann ist in einer Klinik in Düsseldorf gestorben. Dr. Mittelmann war lange Jahre Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Pommern. Aus dem politischen Leben hatte er sich mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand bereits seit einiger Zeit stark zurückgezogen.

Eine deutsche Dogge preisgekrönt.

Auf einer großen Kartells- und Siegerausstellung in Dortmund für Hunde wurde die deutsche Dogge "Kalandus von Drachenstein" bester Champion.



Unser Bild zeigt den Sieger.

Keine Überschätzung der Ernte.

Verringerte Aussichten!

Vom Schlesischen Landbund wird uns geschrieben:

Die Ernte ist weit verbreitet, doch in diesem Jahre eine außerordentlich große Getreideernte bevorsteht. In der Preisbildung findet diese Ansicht bereits ihren Ausdruck.

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß gerade bei einer Witterung wie der diesjährigen, der Schein sehr leicht trügen kann. Der größte Motor zum Pflanzenwuchs ist vor Anker lagern, sind mit Tausenden von Pilgern bereits nach Italien und Holland in See gegangen. Dem päpstlichen Legaten, Kardinal Lauri, ist die Ehrenbürgerschaft von Dublin verliehen worden. Der Kardinal wird sich noch ungefähr eine Woche in Irland aufhalten.

Man kann also nur vor einer Überschätzung der Ernte warnen. Vielfach hört man auch, daß Vorverkäufe den Landwirten zu sehr geringen Preisen angeboten werden, mit dem Hinweis, daß die besonders umfangreiche Ernte dieses Jahres einen scharfen Preisrückgang bringen würde. Zu solchen Angstverkäufen liegt absolut kein Grund vor; einerseits aus den angeführten Gründen, andererseits aber auch, weil umfassende Maßnahmen der Reichsregierung für die Finanzierung der Ernte bevorstehen.

Verminderung der Reichsbehörden.

Auf dem Gebiete der Reichsverwaltung sind bisher an größeren Behörden aufgelöst worden: das Reichsschatzamt, das Ministerium für Wiederaufbau und das Reichsministerium für die besetzten Gebiete. Weiterhin sind aufgelöst fünf Reichsmittelbehörden, nämlich das Reichspostamt, das Reichsausgleichsamt, das Reichsentwicklungsamt, die Reichsanstalt für Maß und Gewicht und die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten Gebiete.

ODA gegen Unrechnung der gewerkschaftlichen Unterstützungsleistungen.

Berlin, 27. Juni. Die leitenden Körperschaften des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, die am 25. und 26. Juni eine Tagung abhielten, haben die Reichsregierung aufgefordert, eine umgehende und eindeutige Erklärung darüber abzugeben, daß die von den Gewerkschaften an ihre Mitglieder gezahlten Unterstützungen bei der Prüfung der Gütekürteile in der Arbeitslosenversicherung und der Krisensfürsorge nicht in Ansatz gebracht werden. Die Unterstützungen der Gewerkschaften seien freiwillige Leistungen zur Befriedigung der Not der Arbeitslosen und müssten bei einer Anrechnung eingestellt werden.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

** Zeppelin-Jubiläum. — "Graf Zeppelin" 250. Fahrt. Friedrichshafen, 27. Juni. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" unternimmt seine 250. Reise, eine Schweizerfahrt, die die Passagiere von Friedrichshafen über die Alpen und Gipfel der Schweizer Berge trägt, und feiert damit ein beachtenswertes Jubiläum. Auf seine 250. Reise läuft "Graf Zeppelin" in den nächsten Wochen noch eine Reihe weiterer Sommerreisen, so eine Englandsreise und eine Danzig- und Ostseeafahrt, folgen und nimmt dann am 15. August wieder seine regelmäßigen Fahrten nach Südamerika auf, von denen bis zum Oktober bis jetzt fünf vorgesehen sind.

** "G 88" in London. London, 27. Juni. Das deutsche Großflugzeug "G 88" ist heute zum ersten Male auf englischem Boden in Croydon gelandet. Unter den 80 Passagieren befanden sich Fräulein Straßmann und mehrere Vorstandsmitglieder der Luft-Hansa. Wegen seiner Größe konnte das Flugzeug nicht in einen Schuppen gebracht werden. Es wurde deshalb auf dem Flugplatz veranisiert.

** Transoceanflug eines italienischen Luftschiffes. London, 27. Juni. Ein italienisches Seeflugzeug, das sich 10 Tage lang in den Gewässern von Island aufgehalten hat, ist auf dem Rückflug nach Rom in Londonderry (Nordirland) eingetroffen. Der Flug nach Island galt der Vorbereitung eines geplanten transatlantischen Fluges von 24 italienischen Seeflugzeugen.

** Absturz eines holländischen Militärluftzeuges — 2 Tote. Aachen, 27. Juni. Bei Schauflügen auf dem dicht an der deutschen Grenze liegenden holländischen Flugfeld bei Baals geriet heute mittag ein Militärluftzeug über dem Flugfeld in Brand und stürzte ab. Die beiden Insassen, ein Offizier und ein Unteroffizier, kamen ums Leben. Die Leichen konnten noch nicht identifiziert werden.

** Der Markthallenbrand in Antwerpen. Antwerpen, 27. Juni. Die Feuerbrunst in der Markthalle St. Jacques hat ungeheure Warenmengen vernichtet. Der Verlust geht in die Millionen. Die Feuerwehrleute werden an der Brandstätte noch viele Tage zu tun haben.

** Selbstmord zweier Berliner Bankiers. Berlin, 27. Juni. Wie jetzt erst bekannt wird, haben in den letzten Tagen zwei in Berliner Börsenkreisen bekannte Bankiers durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. In einem Hotel unter den Linden erschoß sich der Bankier Landsberg, ein Bruder des Berliner Vertreters der Frankfurter Bank J. Dreyfus. Landsberg war vor einiger Zeit wegen frankhaften Altkohlensäums von seiner Frau geschieden worden, in hinterlassenen Briefen gibt er auch diese Sache als Motiv

seiner Tat an. — Der zweite Bankier, der Selbstmord verübt hat, ist der frühere Inhaber der Berliner Bankfirma Schlesinger, Trier u. Co., Siegfried Baer. Er hat sich wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten mit einem Schlagmittel vergiftet.

** Falle von Spinaler Kinderlähmung bei Magdeburg. Magdeburg, 27. Juni. In Groß-Ottersleben bei Magdeburg erkrankte vor etwa 14 Tagen ein Kind an Spinaler Kinderlähmung. Seither sind weitere acht Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren von der furchtbaren Krankheit erfaßt worden. Sie befinden sich in einem hiesigen Krankenhaus und man hat bereits alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß die Krankheit um sich greift.

** Ein 12jähriges Mädchen erschossen. Kempton, 27. Juni. In der Ortschaft Altensteig erschoss ein 27jähriger Landwirt seine Tochter eine 12jährige Schülerin und sich selbst. Der Täter soll eine starke Zuneigung zu dem Kind gezeigt haben.

** Autounfall bei Brix — vier Tote. Prag, 27. Juni. Zwischen Komotau und Brix stürzte ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in einer scharfen Kurve in den Straßengraben. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmer, vier der Insassen sind kurz nach dem Unfall ihren Verlebungen erlegen.

** Überschwemmungskatastrophe in Rumänien. Buarest, 27. Juni. Die starken Regenfälle in ganz Rumänien haben zu großen Überschwemmungen geführt. Eine ganze Reihe von Eisenbahnen sind außer Betrieb. In der Moldau, in der Batschka und in Siebenbürgen sind zahlreiche Brücken weggeschwemmt. In einigen Dörfern wurden fast alle Häuser von den Wassermassen fortgetragen. Zwei Familien mit 14 Mitgliedern sind ertrunken.

** Ein Geistlicher beim Gottesdienst vom Schlag getroffen. Leeds (England), 27. Juni. Während eines fast religiösen Gottesdienstes, an dem etwa 40 000 Personen teilnahmen, brach ein 50jähriger Geistlicher aus Bredford, vom Schlag getroffen, zusammen.

** Prozeß im Lindbergh-Fall. Flemington (New Jersey), 27. Juni. Der Prozeß gegen Curtis, der in der Lindbergh-Angelegenheit den "Bermittler" spielte und dem vorgeworfen wird, die Erklärung des Falles durch falsche Nachrichten hintertrieben zu haben, hat heute begonnen. Curtis lehnt jede Schuld ab. Unter den Zeugen befindet sich auch Lindbergh.

Kochen Sie MAGGI's Suppen.

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Sie sparen

Arbeit, Zeit und Geld

Für Pilzammler.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem Ministerium für Volkswohlfahrt geschrieben:

In der Zeit der Pilzernte werden alljährlich zahlreiche schwere, zum Teil tödliche Erkrankungen durch den Genuss giftiger Pilze verursacht, die in den meisten Fällen selbst gesammelt sind. Da es allgemeine Erkennungsmerkmale für die Giftigkeit von Pilzen nicht gibt und gerade eine wirksame Behandlung der Erkrankung infolge des Genusses des gefährlichsten Pilzes (des Knollenblätterchwamms) bisher unbekannt ist, kann jedem Pilzammler nicht dringend genug empfohlen werden, zu Genußzwecken nur Pilzarten zu verwenden, über deren Genießbarkeit und Unschädlichkeit er nicht im Zweifel ist; denn nur genaue Kenntnis der Giftpilze schützt vor Vergiftungen. Ganz besonders ist zu warnen vor dem Knollenblätterpilz, der häufig mit dem Champignon verwechselt wird. Bei den Morchelarten ist das Kochwasser giftig und muß daher weggeschlossen werden.



Der Pilzammler an der Arbeit.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

R. Seedorf, 27. Juni. Die Gemeindeversammlung beschäftigte sich mit der Verwaltung der bürgerlichen Jagd, die nach Ablauf des 1. August in Aussicht genommen ist.

ff. Schlesischneitkow, 27. Juni. Der Radfahrerverein „Wanderer“ feierte gestern sein Sommervergnügen auf der schönen Tanzfläche. An der Korfahrt beteiligten sich 11 Vereine mit Bannern. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Friedrich Schulz entwickelte sich sofort reges Leben an der Regelbahn, an den beiden Schießständen und auf der großen Tanzfläche. Großen Beifall ernteten ein von 12 Männern gespanneter Damenreiten und ein von 6 Herren auf Saalmaschinen vorgeführter Herrenreiten. Ein Radballspiel der 1. und 2. Jugend von „Silesia“ Grünberg endete mit einem 2:2; nach Spielverlängerung mit 3:2 für die 2. Jugend. Die Preise beim Regelwettbewerb errangen: 1. Paul König; 2. Gerhard Turck, 3. Walter Schulz; 4. Paul Blümberg. Beim Schießen am Stand 1: 1. Otto Thiele 72 Ringe; 2. Fritz Weland 71 R.; 3. Erich Schäfer 71 R. Stand 2: 1. Hermann Weland 69 Ringe; 2. Paul Schmäschke 69 R.; 3. Paul Kirschke 69 R. Das Fest kann als ein großer Erfolg angesehen werden.

a. Lässen, 27. Juni. Der Krieger- und Militärverein hielt am Sonntag bei Wagner eine außerordentliche Versammlung ab, die für den 1. Vorsitzenden, der vor einiger Zeit sein Amt niedergelegt, den 2. Vorsitzenden, Kamerad Schubert, und an dessen Stelle als 2. Vorsitzenden Kamerad Budah wählte. Der Austritt des Vereins aus dem Krieger-Bund wurde beschlossen.

3. Nittritz, 27. Juni. Die SA-Abteilungen aus Neusalz, Saabor und Nittritz veranstalteten hier im Anschluß an einen Propagandamarathon durch alle Straßen des Dorfes eine Kundgebung vor dem Versammlungslokal P. Gäßner. Der Kreispropagandaleiter Dr. Ramshorn sprach über Nationalsozialismus und Gemeinschaftspolitik.

3. Pirnia, 27. Juni. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand am Sonntag statt. Beschllossen wurde, am Gütschhof eine neue Brücke zu errichten. Der Bau soll an einen hiesigen Fachmann vergeben werden. Die Wohlfahrtsunterstützungsmittel sollen beim Brückenbau Pflichtarbeit leisten. Die Hand- und Spanndienste werden im Wege der Gemeindepflichtarbeit geleistet. Die Bemühungen, vor der Gutsverwaltung eine finanzielle Sonderleistung zum Brückenbau zu erhalten, sind ohne Erfolg geblieben. Die Gutsverwaltung erklärte sich jedoch bereit, Baumaterialien in geringem Umfang zu liefern. Das Antwortschreiben des Finanzamts Grünberg auf den Antrag der Gemeinde, den Einheitswert 1931 für die hiesigen Steuerpflichtigen allgemein herabzusetzen, wurde bekanntgegeben. Mit Rücksicht auf die Notlage der Gemeinde verzichtete der Gemeindevertreter freiwillig auf einen Teil der ihm zustehenden Entschädigung. Die Entschädigungen für den Steuererheber, den Nachtwächter und die mit der Reinigung der Schulräume beauftragten Frau wurden entsprechend herabgesetzt.

3. Bonabel, 27. Juni. Die Evangelische Frauenhilfe hielt am Sonntag nachmittag in der „Schloßbrauerei“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel und der Rechnungsprüfung erstattete Kreisfrau von Scheffer den Bericht über die Kassen der Diakonissenstation, Kleinkinderschule und Mütterberatung. Die Rechnungsführerin erhielt Entlastung. Die Vorliegende gab bekannt, daß die gegenwärtig nur vorübergehend bestehende Diakonissenstation ab 1. Juli d. J. neu bejejetzt wird. Die Frauenhilfe ist trotz der Batanz der hiesigen Pfarrstelle bemüht, auch in diesem Jahre Kindergottesdienst abhalten zu lassen, und zwar erstmals am 3. Juli. Am 4. September soll ein Kinderfest veranstaltet werden. Die Finanzierung des Festes soll durch eine Sammlung sichergestellt werden. Auf Veranlassung des Stahlhelms sprach Graf Bink von Grünstein in der „Schloßbrauerei“. Ausgehend von den Gründen, die zur Bildung des Bundes geführt haben, gab der Redner in sachlicher Weise einen Überblick über die Entwicklung, die Tätigkeit und die Aufgaben des Stahlhelms. In schwerster Notzeit unseres Vaterlandes sei es

dem Bunde gelungen, die nationalen Kräfte zu sammeln. Der unpolitische Kampf des Bundes gegen die äußeren und inneren Feinde der Nation gebe weiter und sei jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes könne nur durch die zielbewußte Zusammenarbeit aller nationalen Kräfte um Hitler, Eugen Berg und Selbte erreicht werden. Mit dem Gesang der vierten Strophe des Deutschlandliedes wurde der Vortrag beendet. Der gemeinsame Gefang-vaterländischer Lieder hielt die Anwesenden noch einige Zeit in froher Hoffnung auf bessere Zeiten beisammen.

-f. Hohewitz, 27. Juni. Neuverpachtung der Gemeindejagd. Laut Bekanntmachung des Jagdvorstehers soll die Gemeindejagd Hohewitz mit Schöllnau und Polome am 1. September 1932 neu verpachtet werden. Einsprüche dagegen sind innerhalb 14 Tagen an die Jagdaufsichtsbehörde (Kreisausschuß in Grünberg) zu richten. — Räumung der Gräben und Wasserläufe. Vor eisigen Wochen wurde amtlich bekannt gegeben, daß die Gräben und Wasserläufe nach dem ersten Schnitt des Graes geräumt werden sollten. Trotzdem ist bis jetzt an dem sogenannten Langebrückegraben noch nichts geschehen. Der Graben bietet daher stellenweise einen trostlosen Anblick. Durch den schlechten Abzug stand auch schon wieder Wasser auf den Wiesen. Abhilfe ist daher dringend not. Die Räumung des Grabens liegt der Wassergenossenschaft Bonnel ob. — Die Heuernte auf den bürgerlichen Bestellungen ist bereits beendet.

Kreis Freystadt.

3. Neusalz (Oder), 27. Juni. Das Missionsfest der Brüdergemeine, das eine besondere Erwähnung verdient, weil es in diesem Jahr 200 Jahre her sind, daß die Herrnhuter Missionsarbeit ihren Anfang nahm, wurde am Sonntag hier gefeiert. Festprediger war Missionspräses Großmann aus Nicaragua, der auch bei einer Nachfeier von seiner Arbeit und dem Leben auf den Missionsfeldern in Nicaragua erzählte.

Freystadt, 27. Juni. Zweites Todesopfer des Autounfalls bei Schlawa. Der Landwirt Roil aus Schlawa, der bei dem vor einigen Tagen gemeldeten Motorradunglück zwischen Schlawa und Niederschönau schwer verletzt wurde, ist im Glogauer Krankenhaus gestorben. Der Unfall hat damit das zweite Todesopfer gefordert. Bei dem Zusammenstoß war der Zigarettenhändler Gustav Becker auf der Stelle getötet worden. — Ein zehnjähriger Lebensretter. Dem zehnjährigen Volksschüler P. Gawall, der im Januar d. J. einen Mitschüler unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde vom Regierungspräsidenten die Anerkennung für seine mutige Tat ausgesprochen.

Kreis Gagau.

-e. Görlitz, 27. Juni. Priesterjubiläum. Erzpriester Hugo Henckel ist aus Anlaß seines 60jährigen Priesterjubiläums am 27. Juni vom Fürstbischof Kardinal Bertram zum Geistlichen Rat ernannt worden. Der hochwürdige Herr beobachtet gleichzeitig sein 40jähriges Ordensjubiläum. Als 60jähriger erfreut er sich noch großer geistiger und körperlicher Frische.

Gagau, 27. Juni. Tödlich verunglückt. Der 19 Jahre alte Schlosser Dinz in Freivaldau verunglückte im Kesselhaus der Firma A.-G. Sturm tödlich, als er allein mit Abmontierungsarbeiten beschäftigt war. Er erlitt eine Beckenquetschung und beide Unterlappen waren mehrmals gebrochen. T. starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Breslau, 27. Juni. Die Kreisgruppe des Stahlhelms Breslau Stadt veranstaltete im Rahmen der gegenwärtig stattfindenden Stahlhelm-Werbewoche zur Feier ihres 10jährigen Bestehens mehrsportliche Wettkämpfe. Im Anschluß daran wurde die Gruppe durch Bundeskanzler Wagner besichtigt, der in Vertretung des durch Trauersfall verhinderten 1. Bundesführers Seidte nach Breslau gekommen war. — Landeskrippelplatz Professor Dr. Drehsmann, der auch in Grünberg durch seine segensreiche Tätigkeit bekannt ist, starb hier nach schwerer Krankheit. Um die Krüppelfürsorge in der Provinz Niederschlesien hat er sich außerordentlich verdient gemacht. — Ein Erbschaftsschwindler verhaftet. Der 37jährige Kaufmann Alois Deitschmann ist hier auf Grund eines Haftbefehls wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges verhaftet worden. Deitschmann hatte auf Grund gefälschter Dokumente, wonach er 185.000 Dollar von seinem in Amerika verstorbenen Onkel geerbt haben wollte, versucht, in Breslau Kredite zu erschwindeln.

Hoyerswerda, 27. Juni. Von seinem Schwager erstochen. Der Schlosser Tschech wurde von seinem Schwager Erich Bredemann nach einem heftigen Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete, in dem Hause des Hauses der Witwe Johanna Tschech mit einem Taschenmesser durch mehrere Stiche in die Brust getötet. Der Ermordete ist 34 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein Kind. Der Täter wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Hoyerswerda zugeführt.

Bad Reinerz, 27. Juni. Politischer Burgfrieden. Das eigentliche Bad Reinerz liegt etwa 1 Kilometer abseits von der Gebirgsstadt gleichen Namens und bildet für sich eine schöne von Kuranglagen umgebene Villenkolonie. Es besteht ein stilles Uebereinkommen, daß innerhalb dieses engeren Badebezirks keine politische Propaganda getrieben wird, so daß die Kranken während ihrer Erholungszeit in dieser Hinsicht keine Auffregung zu befürchten haben.

Auf Reisen und in Sommerfrischen
vermißt man ungern
sein Heimatblatt!

Gegen eine Gebühr von wöchentlich 33 Pf. für Portoauslagen und von 75 Pf. für Portoauslagen einschließlich Bezugspreis senden wir das Grünberger Wochenblatt täglich unter Kreuzband an die Reiseadresse. Bestellungen bitten wir rechtzeitig an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Grünberger Wochenblatt
Zeitung für Stadt und Land

Streichen, 27. Juni. Tödliches Autounfall. Sonntagnachmittag wurde in Ruppertsdorf der etwa 30 Jahre alte Arbeiter Wolf von einem Personenkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Beverbefahrene ist Vater von sechs Kindern. Er wurde von dem Kraftwagen etwa 25 Meter mitgeschleift. Bei dem starken Bremsen überschlug sich der Wagen und stürzte in den Graben. Die Insassen trugen zum Teil nur geringfügige Verlebungen davon.

Gleiwitz, 27. Juni. Stahlhelm-Tag. Nach Besichtigung des Stahlhelm-Arbeitsdienstlagers in Langendorf und des Stahlhelm-Wehrsportlagers in Slawko fand Sonntagnachmittag auf dem Flußplatzgelände ein Aufmarsch des Gaues Oberschlesien des Bundes der Frontsoldaten „Der Stahlhelm“ statt, an dem sich sämtliche Kreisgruppen von Oberschlesien beteiligten. Die Besichtigung des oberösterreichischen Wehrstahlhelms im Augenblick der zehnjährigen Bezeichnung Oberschlesiens fand statt, wie der Gauleiter von Oberschlesien ausführte, um zu befinden, daß der oberschlesische, aber auch der schlesische und der Stahlhelm des übrigen Reichsgebietes fest entschlossen sei, keinen Fuß breit deutschen Landes mehr widerstandlos preiszugeben.

Oppeln, 27. Juni. Aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Tages des Abanges der französischen Besetzung aus Oppeln veranstalteten die Heimatfreuen Oberschlesiens auf der Polito-Insel eine Gedächtnissfeier, bei der der Heimatdichter Novinski u. a. erklärte, daß sich die oberschlesische Bevölkerung derartiges nicht mehr gefallen lassen werde und drohte mit Begeisterung zum Ausdruck, daß Oppeln deutsch ist und ferndeutsch bleiben will.

Aus der Provinz Brandenburg

Kreis Grossen.

Grossen, 27. Juni. Auflösung der Kreisorganisation der Landvolk-Partei. Der bisherige Vorsitzende der Kreisgruppe Grossen der Landvolk-Partei, Weile, veröffentlichte im „Grossen Landbund“ eine Erklärung, in der er a. a. die Auflösung der Kreisorganisation der Landvolk-Partei befürwortet und seine Parteifreunde aufforderte, ihre Stimme den beiden Parteien der nationalen Opposition zu geben.

T. Beuthitz, 27. Juni. Lust- und Gasdrillallebung. Die Sanitätsmannschaften und die Freimiliz der Feuerwehr von Beuthitz sowie die Sanitätskolonne von Grossen veranstalteten hier eine Lust- und Gasdrill-Übung größerer Stils, die bei der Bevölkerung regen Anteilnahme fand. Die Übung bewies, wie notwendig die Durchführung des Lust- und Gasdrills ist.

Kreis Züllichau-Schwiebus.

Züllichau, 27. Juni. Der städtische Etat ist auf elastimigen Beschluss des Magistrats und der Landeskommission für das Jahr 1932/33 auf 1090 854,54 RM. erhöht worden. Es sollen nachstehende Gemeindesteuern erhoben werden: 260 Prozent Gemeindezuschlag zur Haushaltserlösen; 270 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von bebauten Grundstücken; 470 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag; 564 Prozent für Zweigstellen; 700 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Kapital; 840 Prozent für Zweigstellen. Die Bürgersteuer wird wie bisher mit 400 Prozent des Landessatzes erhoben. Die Sätze lauten dann in der gleichen Reihenfolge: 182 Prozent — 270 Prozent — 399 Prozent — 479 Prozent — 595 Prozent — 714 Prozent. Der Gesamtetat und die Gemeindesteuern wurden einstimmig von den Stadtverordneten angenommen.

Launen des Todes.

In Düsseldorf trafen sich ein 65-jähriger Gärtner und sein Altersgenosse und Freund auf der Straße und gaben sich die Hand. In diesem Augenblick wurden sie von einem Blitzenstrahl getötet.

In Biemendorf (Prov. Sachsen) war der Bäcker damit beschäftigt, daß er den Backofen austürmte. Seine Frau, die davon nichts wußte, verschloß diesen, schaltete die elektrische Leitung ein und ihr Mann mußte elend verbrennen.

In Wien entdeckte eine Hausfrau in ihrer Wohnung eine Maus. Sie versuchte, das Tier zu fangen und jagte es unermüdlich durch die ganze Wohnung — bis sie tot niedersank.

In Paris warnte ein Blinder am Straßenrand, um den Fahrdamm zu überqueren. Als er merkte, daß niemand neben ihm stand, führte er ihn am Arm, um mit seiner Hilfe auf die andere Seite der Straße zu kommen. Beide wurden überfahren. Das Geheimnis dieser Unfallstätte war die Tatsache, daß der andere ebenfalls ein Blinder war, der geglaubt hatte, ein hilfsbereiter Mensch wolle ihm über den Damm führen.

In Mainland wurde ein Verbrecher gerade in dem Augenblick überrascht, als er mit seiner Beute sich aus dem Staube machen wollte. Bei dem Versuch, durch ein Fenster zu entkommen, verfing sich der Einbrecher in ein herabhängendes Seil, das ihn erwürgte.

In der Nähe von München war ein Schmied damit beschäftigt, einem Pferd die Hufe zu schneiden. Eine Bremse setzte sich auf das hintere Knie des Pferdes und rutschte es. Das Pferd schlug aus und traf den vorübergehenden Schmied so unglücklich, daß dieser sofort tot war.

In Amsterdam setzte sich ein Mann auf eine kleine, gasgefüllte Glühbirne. Die Glühbirne explodierte und tötete den Mann augenblicklich.

In einer Hamburger Schiffskneipe hörte ein Fahrgäste mit den Matrosen gewettet, daß er es fertigbringe, Benzin zu trinken. Er tat es und gewann die Wette. Als er eine Viertelstunde später eine Zigarette anzünden wollte, explodierte er und wurde höchstbläsig entzweigerissen.

150 000 Kinder-Unfälle im Jahre.

Die jetzt bekanntgegebene Reichsunfallstatistik vom Jahre 1929 weist 4940 Todesfälle von Kindern durch Unfall nach. In Wirklichkeit ist die Zahl der Opfer, die sich jährlich aus Kinderunfällen ergeben, vielfach höher; nach Ermittlungen der Deutschen Zentrale für freie Jugendwohlfahrt muß man im Jahr mit 100 000 bis 150 000 Schadensfällen rechnen, von denen viele zu schweren Verstümmelungen und Siechtum führen.

Unter den Schadensfällen stehen die Verkehrsunfälle oben. Im Jahre 1929 wurden allein durch Krafträder und -wagen 1085 Kinder getötet. Nicht in den Großstädten und nicht an den Stellen eines besonders starken Verkehrs ereigneten sich die meisten dieser Unglücksfälle, viel öfter waren es abgelegene Straßen auf dem Lande, wo die Kinder überfahren wurden. In der Großstadt schafft die Verkehrsabfertigung eine gewisse Sicherheit, und das Großstadtkind wird durch das steile Umgehen mit den Gefahren der Straße an Vorsicht gewöhnt und zur Umsicht erzogen.

Volkswirtschaft

Dietrich über die Gelsenkirchener-Aktion

Heidelberg, 27. Juni. Minister a. D. Dietrich sprach am Sonntag in einer Kreiswahlversammlung der Deutschen Staatspartei über wirtschaftliche und politische Fragen. Wirtschaftsgesetze monopolartigen Charakters müßten in irgend eine Form unter die Botmäßigkeit des Staates gebracht werden. Nach der Sanierung der Großbanken habe das Reich für die beiden großen Schiffahrtsgesellschaften eine gewaltige Garantie übernehmen müssen. Die Kohlenindustrie habe sich zu einem erheblichen Teile schon in Händen des preußischen Staates befunden. Durch die Übernahme der Mehrheit von Gelsenkirchen und damit der Mehrheit des Stahlvereins sei mehr als die Hälfte der westfälischen Kohlenerzeugung entweder unter den Einfluß des Reiches gekommen oder im Besitz Preußens. Die Hilfe seitens der Regierung sei nicht etwa überstürzt vorgenommen worden. Die mühsame Wiederaufrichtung des Kreditgebäudes der Banken sei von dieser Seite auf das äußerste bedroht gewesen. Wenn aber der Staat schon helfen sollte, müßten die Industrien entsprechende Werte übereignen.

Umwandlung kurzfristiger englischer Kredite an Deutschland in langfristige.

Bondon, 27. Juni. Einer Information des „Evening Standard“ zufolge hat sich eine Gruppe englischer Banken zur Umwandlung von über 5 Millionen Pfund Sterling kurzfristiger Deutschland gewährter Kredite in solche auf lange Sicht bereitgefunden.

Der Anbau von Getreide und Frühkartoffeln im Deutschen Reich im Jahre 1932.

Die diesjährige Anbauflächenerhebung hat nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts folgenden Umfang des Getreideanbaus ergeben: Winterroggen 4,38 Mill. Hektar, Sommerroggen 68 000 Hektar, Winterweizen 1,97 Mill. Hektar, Sommerweizen 304 000 Hektar, Spels und Emmer 113 000 Hektar, Wintergerste 247 000 Hektar, Sommergerste 1,92 Mill. Hektar und Hafer 3,28 Mill. Hektar.

Gegenüber dem Jahre 1931 ist der Roggenanbau, der im Vorjahr zurückgegangen war, wieder um rund 82 000 Hektar = 1,9 Prozent gestiegen, während sich der Anbau von Weizen nach der starken Zunahme des Vorjahrs weiterhin noch um 110 000 Hektar = 5,1 Prozent ausgedehnt hat. Auch bei Wintergerste ist eine weitere Vergrößerung des Anbaus eingetreten, und zwar um rund 320 000 Hektar = 8,9 Prozent. Hingegen hat sich die Bestellung mit Sommergerste um rund 68 000 Hektar = 4,9 Prozent und von Hafer um rund 84 000 Hektar = 2,5 Prozent verringert. Der Anbau von Emmer und Spels ist weiterhin gering (um 0,8 Prozent) zurückgegangen.

Seit der Umstellung des Getreideanbaus im Jahre 1930 hat die Bestellung mit Weizen insgesamt um rd. 500 000 Hektar = 27,8 Prozent zugenommen, der Anbau von Roggen aber um 260 000 Hektar = 5,6 Prozent abgenommen. Bei Gerste ist seitdem eine Erweiterung des Anbaus um rund 50 000 Hektar = 3,4 Prozent, bei Hafer eine Abnahme um 160 000 Hektar = 4,7 Prozent eingetreten.

Der Anbau von Frühkartoffeln stellt sich für 1932 auf rund 251 000 Hektar, das ist um annähernd 9 000 Hektar = 3,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Berliner Produktionsbüro vom 27. Juni. Weizen, märl., Durchschnittsqualität, vereinzelter Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, 75–76 Kilogramm, ab Station 252,00–254,00 nur B; Roggen, promte Verladung fehlt, Lieferung ruhig, märl., 72–73 Kilogramm Durchschnittsqualität ab Station 191,00–193,00; Rüttel- und Industriegerste 163,00–172,00; Hafer, ruhig, märlischer ab Station 159,00–163,00, feinste Qualität über Notiz; Weizengehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto infl. Sad. 27. 6. 10–70 Prozent) 25,80–27,75; Weizenkleie, frei Berlin 9,90–10,50; Roggencleie, frei Berlin 10,10–10,50; Viltoriaerbien 17,00–23,00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiseerbien 21,00–24,00; Futtererbien 15,00–19,00; Pelzsfächer 16,00–18,00; Ackerbohnen 15,00–17,00; Böden 16,00–18,00; Lupinen, blaue 10,00–11,00; Lupinen, gelbe 14,50–16,00; Leinfuchen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10,30–10,60; Erdnussfuchen, Basis 30 Prozent, ab Hamburg 10,80; Erdnussfuchenehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,00; Trockenschinken, Parität Berlin 8,70; Extrah. Sojabohnenshrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,20–10,30; Extrah. Sojabohnenshrot, 46 Prozent, ab Stettin 11,10–11,20.

Hinweise.

Der obige Teil übernimmt die Redaktion nur die vorgelesliche Verantwortung.

Am Freitag, dem 1. Juli, abends 8½ Uhr, findet im Schützenhausgarten ein großes Doppelkonzert der Stadt-Orchester Rensala und Grüneberg statt. Das Orchester ist 50 Mann stark und bringt u. a. Ouv. „Raymond“, Ouv. „Wenn ich König wäre“, Polonäse v. Liszt, Potv. „Schwarzwaldmädel“, Potv. „Historische Märkte“ zu Gehör. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 50 Pf., an der Abendkasse 60 Pf. Durch anhaltende schlechte Witterungsverhältnisse mußten alle bisherigen Konzerte der Stadtkapelle ausfallen und wäre es wünschenswert, daß das Konzert einen ähnlichen Besuch aufzuweisen hätte wie das der Militärkapellen.

*

Volkmission: Am Missionswagen, Ressourcenplatz, finden Dienstag und Mittwoch die beiden letzten Vorträge statt. Themen: „Einführung, Umkehr, Heimkehr“ und „Im Kampfe mit Gott.“ Musik und Chorgesang werden mitwirken.

Am Freitagabend findet eine besondere Versammlung um 8 Uhr im Gemeindesaal, Edenerstraße, statt, die Herr Missionar Sondheimer für gutglückende Menschen halten wird. Federmann ist herzlich willkommen!

Am Sonnabendabend findet eine „biblische Laufe“ statt.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktionsbüro vom 27. Juni 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Dellastraßen in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide	27. 6. 100 kg	25. 6. 100 kg
Weizen (schlesischer)		
Heftolitergewicht von 74,5 kg Durchschnitt-Dual. gesund und trocken	25,30	25,10
Heftolitergewicht von 78 kg gut, gesund u. trocken	—	—
Heftolitergewicht von 72 kg trocken f. Mühle zwecke verwendbar	—	—
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer)		
Heftolitergewicht v. 71,2 kg Durchschnitt-Dual. gesund und trocken	19,80	19,30
Heftolitergewicht v. 69 kg trocken f. Mühle zwecke verwendbar	—	—
Hafer mittlerer Art und Güte	15,80	15,80
Braunerste, feinste gute	—	—
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	18,00	18,00
Industriegerste, 65 kg	18,00	18,00
Wintergerste, 63–64 kg	—	—

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Bis auf Roggen ruhig.

Amtliche Notierung für Mühlenprodukte (je 100 Kilogr.).

	27. 6.	25. 6.
Weizenmehl (Type 70%)	35,50	35,00
Roggenmehl (Type 70%)	28,50	28,00
Auszugmehl	41,50	41,00

Tendenz: Befestigt.

Handelsnotierungen für Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Kähne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung	Weizen	Roggen	Hafer	Roggenmehl
im Monat	Normalgew.	Normalgew.	Normalgew.	nach Typen
	755 g	712 g	475 g	60 %
	für das Elter	für das Elter	für das Elter	
27. 6.	25. 6.	27. 6.	25. 6.	27. 6.
Juli	—	—	—	—
Septbr.	220 G	221 G	175 G	176 G
Oktbr.	221 G	222 G	175 G	176 G
Dezbr.	225 G	228 G	177 G	178 G

Sorte	mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.	27. 6.	28. 6.	27. 6.	28. 6.
Winterraps	—	—	—	—	—
Leinsamen	18,00	19,00	Hansfamen	—	65,00
Senfsamen	23,00	23,00	Blauhorn	—	65,00

Tendenz: Ruhig.

Speiskartoffeln ab Erzeugerstation gelbe 1,90, rote 1,60, weiße 1,40 RM.

Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke — Pf.

Tendenz: Geschäftlos.

Bericht zum heutigen Berliner Schlachtviehmarkt

Mitgeteilt von der Firma Krebs u. Sponholz.

Berlin, 28. Juni. **Rinder:** Auftrieb 2270, Preis 15–38; **Kälber:** Auftrieb 3462, Preis 18–40; **Schafe:** Auftrieb 7223, Preis 16–34; **Schweine:** Auftrieb 18.062, Preis: vollfleischig 240–300 Pfund 40–41, vollfleischig 200–240 Pfund 39–40, vollfleischig 160–200 Pfund 37–39, vollfleischig 120–160 Pfund 34–36; **Sauen** 37–38. **Geschäftsgang:** Infolge der großen Aufträge wiederte sich der Markt in allen Gattungen ruhig ab.

Vielle Hansfrauen wissen noch nicht, daß es auch beim Nachfüllen von Maggi's Würze Gutscheine gibt. Verlangen Sie deshalb diese stets bei Ihrem Kaufmann. Das heilsame Sammeln der Maggi-Gutscheine wird durch wertvolle Prämien belohnt.

*

Die Pferdezucht-Genossenschaft Cottbus eGmbH. veranstaltet in diesem Jahre zum ersten Male im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin Fohlenaktionen, und zwar gelangen am Donnerstag, dem 7. Juli, in Cottbus a. D. etwa 50 Fohlen rheinisch-belgischer Abstammung – Saugfohlen und ältere bis zu 3 Jahren – zur Versteigerung.

Die Pferdezucht-Genossenschaft Cottbus bietet durch diese Veranstaltung ihren Mitgliedern die Möglichkeit, direkt an den Landwirt abzugehen. Genauso ist sämtlichen interessierten Landwirten Gelegenheit geboten, die Tiere direkt vom Landwirt zu erwerben.

Es werden gleichzeitig die Mütter der Fohlen und die Hengste, von denen sie abstammen, vorgeführt, so daß jeder Käufer sich selbst von den Eltern der Fohlen, die er zu erwirken beabsichtigt, überzeugen kann.

Kataloge, die zum Eintritt berechtigen, sind bei der Geschäftsstelle der Pferdezucht-Genossenschaft in Cottbus, Bahnhofstraße 63 II, oder dem Landbundbüro Cottbus a. D. zu haben.

Erfindungen der Zukunft.

Hoffnungen amerikanischer Gelehrter.

Eine bekannte amerikanische Zeitschrift, „Science Service“, hat an zahlreiche prominente Erfinder und Techniker der Staaten eine Rundfrage gerichtet: Welche Erfindungen sind für die nächste Zukunft zu erhoffen und zu erwarten? Aus den vielen Antworten geht hervor, daß die Ansichten der Kavaliere in dieser Frage die möglichen Richtungen

Orville Wright, der bahnbrechende Erfinder auf dem Gebiet des Motorflugs, sieht in der Erforschung einer Sonnenstrahlmaschine das erprobenswerteste Ziel. – Arthur D. Little sucht das Heil in einer neuen Methode des Häuserbaues, die die Herstellung ganz billiger Wohnungen gestattet. Viel Interesse gilt dem Fernseher, dessen Erfunden Dr. G. Marconi erhofft; außerdem wünscht er die Erforschung eines Apparats zum Entdecken von Verbrechern und bessere Vorrichtungen gegen Bazillen und Insekten. Der Präsident der Westinghouse-Gesellschaft, Rinter, erachtet außer dem Fernseher – dessen Erringen bevorstehe – bessere Methoden zur Seuchenbekämpfung sowie Kontrolle schädlicher Insekten durch Strahlung. Den Vorzug vor allen anderen kommenden Erfindungen gibt er jenen noch zu entdeckenden Möglichkeiten, mit denen Neuerwerbungen in bisher unbekannter Längen entdeckt und hervorgebracht werden könnten; er ist überzeugt davon, daß durch diese neue Wissenschaft bisher unbekannte Kräfte aus der Luft der Menschheit und dem Fortschritt nutzbar gemacht werden können.

Elton Thompson, ein bekannter Erfinder, richtet sein Augenmerk gleich Orville Wright auf die Kraft der Sonnenstrahlen. Er nennt die Lehre von der Ausnutzung der Sonnenkraft die größte der Zukunft und er hofft auf die Entdeckung eines Verfahrens, das die Zusammenfassung dieser Strahlungskraft und ihre Umwandlung in elektrische Ströme von größter Wirkungskraft ermöglicht. Er hält diese Erfahrung durchaus im Bereich der Möglichkeit und er glaubt, daß die Kraft dieser Sonnenstrahlenenergien ausreicht, alles das zu verrichten, wozu man heute noch künstliche Elektrizität verwendet.

Wenn Lee De Forest auch im Fernseher die nächste große Erfahrung sieht, so hält er sie trotzdem nicht für die wichtigste, die die Welt braucht. Das dringende Bedürfnis der Menschheit ist seiner Meinung nach auf die Erforschung unbegrenzter Kraftquellen ab derart niedrigen Kosten gerichtet, daß dadurch die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Menschheit revolutioniert werden. Diese Kräfte sucht er im Erdinneren, ein paar Kilometer unter unseren Füßen. Er glaubt, daß schon die nächste Generation im Erdinneren nicht mehr nach Kohle, Erzen oder Öl graben, sondern die ungeheure und unbegrenzte Ressourcen suchen wird, die dort verborgen sind und die durch gewisse Vorrichtungen – der Erdoberfläche in Form von Dampf abgeleitet und als Ausleitender nutzbar gemacht werden. Er schließt seine Ausschreibungen: „Dann wird die elektrische Kraft vor der Tür jedes Menschen sein und für Heiz- und Kühlzwecke, für Reinigung der Luft, für den Betrieb von Fahrzeugen verwendet werden; sie wird dann alle Arbeit im Hause, beim Ackerbau und in den Fabriken leisten und uns ein besseres Leben ermöglichen.“

St. F.

Die Schweiz sperrt deutsche Kohleimport.

Bern, 27. Juni. Die schweizerische Zollverwaltung hat, wie das „Berner Tagblatt“ meldet, die Grenze für die deutsche Kohleimport ges

Der Luftschutz.

Von Prof. Dr. Hellmuth Wolff.

Seit dem Pariser Luftfahrtabkommen von 1926 hat das Deutsche Reich die Berechtigung, Schutzmaßnahmen für die zivile Bevölkerung gegen Angriffe aus der Luft zu treffen, und zwar im besonderen gegen Gasangriffe. Zur Durchführung dieses Luftschutzes hat das Reichsministerium des Innern als das Reichspolizeiministerium eine besondere Organisation geschaffen, die — was im Wesen der Polizei liegt — allen Gasenschutz in die Hand genommen hat.

Wenn man die Gasangriffe kennt, die uns in Deutschland durch das Hamburger Gasunglück und einige Gasvergiftungen im mitteldeutschen Industriegebiet besonders nahegebracht wurden, wird man verstehen, daß nur eine völlig dezentralisierte Organisation im Notfalle zu helfen vermögen.

Der Luftschutz ist deshalb im wesentlichen auf den Ortsbehörden und auf breiter freiwilliger Mitarbeit durch die Technische Notrufstelle, das Rote Kreuz, den Arbeiter-Samariter-Bund unter Mithilfe der Reichsbahn und Reichspost aufzuteilen.

Langsam geschaffenen Einrichtungen haben sich im Gasvergiftungsfall neuen Auftrieb beigebracht, und verfügen jetzt teilweise über besondere örtliche Anlagen, denen allen aber die bloße Abwehrfunktion gemeinsam ist, und zwar nur die Abwehrmöglichkeit der jeweils schon eingetretene Vergiftung; denn kein einzelnes militärisches Kampfmittel als Vorbereitungsmittel gegen Gasangriffe ist für Deutschland zugelassen.

Zweifellos ist ein gewisser Schutz auch in diesem engen Rahmen möglich.

Doch sind die für Einzelobjekte möglichen Maßnahmen, wie Einnebelung (Tarnung) der Ziele für ganze Ortschaften, fast wertlos, um so mehr, als Gasangriffe an Hand genauerer Landkarten erfolgen.

Gleichzeitig muß allerdings auch mit Bombenabwurf gerechnet werden, wenn überhaupt feindliche Angriffe zu erwarten sind.

Da in den letzten Tagen auf der Abrüstungskonferenz bisher gefassten Beschlüssen den militärischen Luftschutz wieder nicht einbezogen ist, ist es nötig, sich Abwehr und Abwehrorganisation für den zivilen Luftschutz klarzumachen.

Gegen Gasangriffe besteht die bisher beste Abwehr in rechtzeitigen Anlegern von Gasmasken, deren Wert in einer Reaktionsschicht besteht, die beim Einatmen der verdeckten Luft das Gift unzündlich macht.

Solche Masken müssen geradezu jedem einzelnen Menschen und Tier angepaßt werden, wenn sie wirklich helfen sollen; denn jedes Quentchen Luft, das nicht über die Reaktionsschicht geht, sondern z. B. seitlich oder von hinten in die Maske gelangt, kann den Tod bringen.

Zwangsvollsteigerung. Am Mittwoch, dem 29. Juni 1932, vorm. 10 Uhr, sollen im städt. Arbeitsamt (An der Plankmühle 5):
4½ m Herren-Anzugstoff (grau)
öffentliche meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Grünberg, den 27. Juni 1932.
Magistrat — Vollstreckungsamt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Obernig L. und I Blatt Nr. 80 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück — insoweit dieses dem Linus Dummer gehört — am 28. September 1932, 15 Uhr, an der Gerichtsstelle, Berliner Straße Nr. 99, Zimmer Nr. 84, versteigert werden.

2½. Nr. 1 und 2, Gemarkung Obernig, Flurbuch Kartenblatt Nr. 1, 2, 3, Parzell. Nr. 10, 11, 12, 28, 18, 165, 166, 167, 220/1, Grundsteuerunterrolle Art. 29, Gebäudeunterrolle Nr. 30, Bauern- und Weide auf den Rittergut Wiesen von Plan 897 rot, Größe 25 ha 64 a 10 qm, Grundsteuerertrag 110,15 Taler, Gebäudedienstwert 135 Mf.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals der Bauerngutsbesitzer Linus Dummer und dessen Ehefrau Martha, geb. Hille zu gleichen Teilen eingetragen.

Grünberg/Sch., den 24. Juni 1932.
Das Amtsgericht.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Tschieser Band I Blatt Nr. 22 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 26. August 1932, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

2½. Nr. 1, Gemarkung Tschieser, Grundsteuerunterrolle Nr. 21, Gebäudeunterrolle Nr. 21, Häuslerliste Nr. 22, 41 a, Grundsteuerertrag 1,27 Taler, Dienstwert 60 Mf. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Heizer Fritz Wachtel in Tschieser eingetragen.

Carola, den 14. Juni 1932.
Das Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Juni 1932, vorm. 10 Uhr, werde ich in Grünberg, Berliner Str. 16, aus der Guder'schen Konkursmasse im Auftrage des Herrn Konkursverwalters:

Elektrisches Installationsmaterial, zwei Ladentische und sonstige Gegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Georg Pohl,
vereidigter u. öffentl. angestellter Versteigerer

2 Zimmer,
küche und Zubehör,
Zappelstrasse 1,
bald zu vermieten.
Näheres
Bismarckstr. 5a.

Gut möbliertes
Parterre-Zimmer
mit sep. Eingang
zu vermieten
Niederstraße 13.

Solchen Schutzapparat für ein 60-Millionen-Volk aufzubauen ist praktisch heute unmöglich. Nur ein Hilfsstrupp kann so ausgerichtet werden.

Das zweitbeste Mittel wären besondere Unterstände, in denen die gefährdeten Bevölkerung durch die Hilfsstrupps zusammengezogen wird. Aber hier sind Schutzmaßnahmen nur erfolgversprechend, wenn das herannahende Feindlicher Gasgeschwader einigermaßen frühzeitig bekannt wird.

Aus diesem Grunde ist in den Grenzgebieten ein Flugzeugmeldebediensteter eingerichtet, der im Landesinneren den Charakter eines Luftschwarzdienstes hat.

Zur besonderen Betonung des absolut unmilitärischen Wesens dieses Dienstes werden hauptsächlich Frauen der gemeinnützigen Frauenvereine für ihn herangezogen. Die Warnung, die rechtzeitig kommt, muß dann aber entsprechend verwendet werden.

Hierzu ist nötig, daß jedermann weiß, wie er sich am besten schützen kann. Das einfachste und wirksamste Mittel ist, sich in Räume zurückzuziehen, die möglichst wenig Fenster und Türen haben, und diese fest zu schließen und die kleinsten Spalten, auch Türschlösser, mit nassen Tüchern zu verstopfen.

Jede Feuchtigkeit bringt nämlich die Gifte zum Niederschlag aus der Luft; und da diese Gifte nur der Lunge schaden, so sind sie nach Niederschlag ungefährlich und höchstens der Haut schädlich.

Zu dem Melde- und Warndienst gehört aber auch, daß die gewarnten Menschen keiner Massenfurcht anheimfallen, wie man das bei Bränden usw. leider immer wieder erlebt.

Die Hilfsstrupps haben deshalb die besondere Aufgabe, die Menschen vor Panikhandlungen zu bewahren.

Wenn als die fensterärtesten Räume im allgemeinen die Keller aufgesucht werden, so gewähren diese zugleich auch den besten Schutz gegen Bombenangriffe.

Ohne helle Nächte und regenfreie Lust sind Gas- und Bombenangriffe beim heutigen Stande der Technik im allgemeinen wirkungslos. Von dauernder Angst um Leib und Leben braucht also fürs erste niemand erfüllt zu sein, auch wenn die Abrüstungsgegner die allergrößten Luftgeschwader hätten.

Ein antisemitischer Kampfkongress hat zur Einleitung einer marxistischen Einheitsfrontbewegung die Gründung eines „Roten Massen Selbstschutzes“ beschlossen.

Neuwahl der Kommunal-Vertretungen verlangt.

Anträge der nationalsozialistischen Preußen-Fraktion.

Berlin, 27. Juni. Im Preußischen Landtag hat die nationalsozialistische Fraktion jetzt einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Vertretungen der Gemeinden und Gemeindeverbände am 16. Oktober d. J. neu gewählt werden sollen, weil die am 17. November 1929 gewählten Vertretungen dieser Körperschaften dem Willen der Wählerschaft nicht mehr entsprechen.

Ferner hat die nationalsozialistische Fraktion einen Antrag eingebracht, durch den die Staatsregierung beauftragt wird, bei der Reichsregierung dringend dahin vorstellig zu werden, daß die seit 1926 bestehenden politischen Überwachungsanstalten bei den Rundfunkgesellschaften sofort abberufen und durch Ausschüsse ersetzt werden, die nach dem heutigen politischen Kräfteverhältnis zusammengesetzt sind.

Kommunalfestenfunktion aus Reichsoffizielles 1932.

Durch die Verzögerung in der Verabschiedung des Reichssets sind Zweifel aufgetaucht über die im Rechnungsjahr 1932 an die Gemeinden des Kommunalfestenfunktionengebiets der Reichsoffizielles zu gewährenden Sondermittel. Hierzu teilt der Verband der preußischen Landesvereine mit, daß im Etat für die Kommunalfestenfunktion als im Vorjahr 30 Millionen vorgesehen sind. Es ist jedoch und die fehlenden 3 Millionen auf andere Weise zu decken, so daß sowohl das bisherige Betreuungsgebiet als auch die bisherigen Senkungssätze unverändert bleiben. Um die ins Stoden geratenen Zahlungen zunächst wieder im Fluss zu bringen, hat auf Anregung des Verbandes des Reichsfinanzministers die Präsidialen der Landesfinanzämter angegeben, zunächst vier Fünftel der bisherigen Senkungssätze an die an der Festenfunktion beteiligten Gemeinden des Ostseegebietes vom 1. April 1932 ab in monatlichen Teilbeträgen auszuzahlen.

Konkursantrag gegen den Manitoba-Weizen-Pool.

New York, 28. Juni. Nach einer Meldung der Associated Press aus Winnipeg ist bei dem obersten Oder der kanadischen Provinz Manitoba die Einleitung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Manitoba-Weizen-Pools beantragt worden.

Die deutschen Kriegsschiffe haben gestern nach vier-tägigem Aufenthalt Danzig verlassen.

12%
Rabatt!
doppelte Rabattmarken
auf Gero-Qualitäts-Kaffee!
Pfund von 2,— bis 4,— RM.
GERLING & ROCKSTROH
Niedertorstraße 13.

Vom 29. Juni bis 2. Juli

10% Rabatt
Gotthold Gabler
Glasserstraße 5

Zwangsvollsteigerung.
Es soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:
Am Mittwoch, den 29. Juni 1932, vorm. 10 Uhr, Goldener Frieden:
Kaffeemühlen,
1 Büfett,
1 Nidelservice,
Kaffeesäfzen,
Feuerlöscher,
Schmiedefeuer,
Hammer,
Fischlammern,
Türspanner,
Fensterräder mit Haken;
im Anschluß auf dem Speicher der Speditionsfirma Kluge, Hatzfeldstrasse, anderweitig gewandet:
Am Mittwoch, den 29. Juni 1932, vorm. 10 Uhr, Goldener Frieden:
Kaffeemühlen,
1 Büfett,
1 Nidelservice,
Kaffeesäfzen,
Feuerlöscher,
Schmiedefeuer,
Hammer,
Fischlammern,
Türspanner,
Fensterräder mit Haken;

Verpachtung
des Restaurants Grünbergshöhe.
Das Restaurant ist in allen Teilen renoviert und durch den Anbau von 3 Räumen erweitert. Ich habe die Absicht, es sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Schriftliche Meldungen erbitte Paeg, Grünberg i. Schles., Oberstrasse 5.

Fohlen-Auktion
Großen-Oder
auf dem Viehmarkt (hinter der Zurnhalle)
am Donnerstag, dem 7. Juli, 11 Uhr vorm.
3-Zimmer-Wohnung,
küche, Bad und
Gartenbenutzung
verleihungshalber
sofort oder später
zu vermieten
Ranstorferstr. 80 b.
Schöne, große

Ersuche den von der Nachbarschaft beobachteten und erkannnten Dieb, mir den gestohlenen Wagen sofort wieder an Ort und Stelle zu bringen, andernfalls Strafanzeige erfolgt.

Pferdezucht-Genossenschaft
Cottbus E. G. m. b. H.
Gesuch um den von der Pferdezucht-Genossenschaft, Cottbus, Bahnhofstr. 68, II, oder dem Landbundbüro, Cottbus - Oder, anfordern.

Geflügel, intell.
Mädchen, das Ostern die Schule verlassen hat, sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts oder zu Kindern.

Gef. Ang. u. LE 513 an die Exped. d. Bl.

Mof.
hammelfleisch,
prima Qualität.

Richard Tietze
Breslauer Straße 14
Telefon 482.

ff. Fleischsalat,
Chintenhäderle
Fleischfüle;
jeden Mittwoch und Freitag

Fr. Biniwurst.

Wilh. Stein Nachf.

Prima junges
Mof.
hammelfleisch
empfiehlt

Oskar Kühn

Mädchen, das Ostern die Schule verlassen hat, sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts oder zu Kindern.

Gef. Ang. u. LE 513 an die Exped. d. Bl.

Junges

Mädchen

für Landwirtschaft

sofort gesucht

Fürstenau Nr. 12.

Kochlehrfräulein

per 1. 7. stellt ein

Hotel Gold. Stern

Christianstadt.

Kolianhänger

finden zu haben in

im Gundelico abzugeben.

H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Dein Magen streikt!
Alter Turnverein
e. v.
heute Dienstag
abend 8.30 Uhr,
Jahnturnhalle:

Veranstaltung
aller Teislchner
a. Schleifturner
in Breslau.
Ausgabe der Feuerabzeichen u. Quartierfarben.

Der Oberturnwart.

Mittwoch von 9 Uhr an:
Wollfleisch mit Brühe,
nachmittag 5 Uhr:
Warmen Backschinken

Wilhelm Heptner,
Wurstgeschäft

Einkochgläser
„Adler Progreß“
im Preise bedeutend ermäßigt.
Einkoch-Apparate, Glas-Ballon,
Bierflaschen mit Patentverschluß
denkbar billig.

Max Franke, Holzmarktstraße 14
Glas-Porzellan-Steingut

Die letzten billigen

Werbe-Tage
in Oberbrucher Bettleden
nur noch bis

Gonnabend, den 2. Juli.

Während dieser Zeit gebe ich trotz meiner schon sehr billigen Preise noch 10 Prozent Rabatt!!

Helene Gieisch, Grünberg,
Am Oberlyzeum 8.

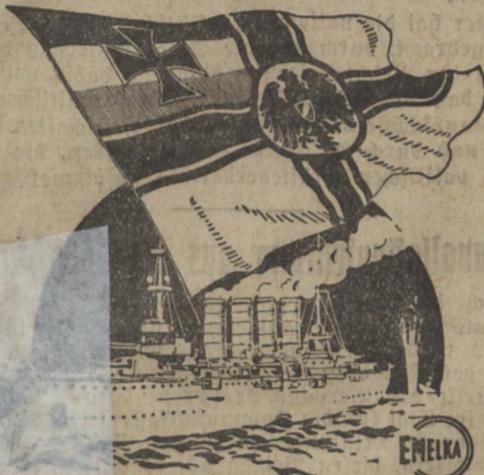
Postgebühren-Tarif
du haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wohndienstes.

Herbin-Stodin
unübertroffen bei starken Kopfschmerzen
Rheuma-, Muskel- u. Nervenschmerzen. Ganz un-schädlich. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin u. Sie werden angenehm überrascht sein.

STADTTHEATER

Fernruf 750

**Wegen des großen Erfolges
bis Donnerstag
verlängert**



KREUZER EMDEN

Eine Heldenepos der Deutschen Marine!
Jeder Deutsche muß diesen Film sehen!

6 und 8½ Uhr

Zur 1. Vorstellung haben **Schüler** zu ermäßigten Preisen
(40 und 60 Pfennig; Erwerbslose, Sozial- und
Kleinrentner 30 Pfennig).

Berichtigung!
Die Beerdigung
der Frau

Berta Irmler
geb. **Tittelbach**
findet Mittwoch
nachmittags 3 Uhr
von der Halle des
Grünen Kreuzkirch-
hofes aus statt.



Zur Teilnahme
an der Beerdigung
unseres Mitglieds,
**Hans Bäcker-
meister**

**Gottlieb
Stobenack**,

versammeln sich
die Mitglieder am
Mittwoch, d. 29. 6.,
2½ Uhr bei ihrem
Schmiedemeister
Eduard Breiteler 31a.

**Krieger- und
Militärvorstand.**

Donnerstag,
den 30. 6. 1932:
Beerdigung des
Kameraden

Klaus Bürger

Dreieckstraße
12, Kriegsag.
Antritt 9 Uhr
Ressource

Der Vorstand.

Konrad Schröder.
Sole selbst ab.
Angebote an
Wilh. Schmidke
Dreieckstraße 40.



Verbilligte Ostseefahrten

bei Befestigung der modernen
Schnelldampfer der Braunschweig-
Linie ab Stettin nach

Swinemünde — Heringsdorf — Zinnowitz
Bornholm — Insel Rügen — Kopenhagen

In dieser Saison ermäßigte Dampferfahrtspreise.

Direkte Zugangschluss. Überall direkte, verbilligte
Fahrkarten- und Gepäckabfertigung. Illustrierte Reise-
prospekte durch alle Reisebüros und

Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft

J. F. Braunschweig & m. b. H. Stettin.

Missions-Wagen:

Dienstag und Mittwoch die letzten
Vorträge:

"Einkehr, Umkehr, Heimkehr"
und

"Im Rampse mit Gott."

Freitag abend findet eine besondere
Veranstaltung, 8 Uhr, im
Gemeindesaal. Eckenstraße, statt,
die Herr Missionar Sondheimer für
gottliebende Menschen halten wird,
am Sonnabendabend eine biblische
Tanz.

Boranzeige!

Schützenhaus.

Freitag, den 1. Juli 1932:

Gr. Doppelkonzert

der Stadtchorchester Neusalz und Grünberg.
Dir.: Joh. Grundmann, Geh. Friedler.

Anfang 8¼ Uhr.

Erstklassiges Programm!

Karten im Vorverkauf 50 Pfennig,
an der Abendkasse 60 Pfennig.

Am Sonntag, dem 17. Juli 1932,
9 Uhr findet im Viktoriagarten die

General-Beratung

statt.

Lagesordnung:

1. Geschäftsbuch
2. Genehmigung der Bilanz
3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstands- und Aussichtsratsmitglieder.

Der Vorstand

der Bergmannsiedlung-Genossenschaft
Grünberg, e. G. m. b. H., Grünberg, Schles.

Krisenlohnsteuer-
tabellen empfiehlt die
Geschäftsstelle des
Grünberger Wochenblattes.

Gestern beim Abendläuten ist unser geliebter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Hugo Bürger

nach jahrelangem Leiden wohlvorbereitet für die Ewigkeit im
Alter von 73 Jahren sanft einschlafen.

Grünberg i. Schles., Naumburg a. Saale, den 28. Juni 1932.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Bürger
Ceslaus Rozalski
und **Frau Gertrud**, geb. Bürger
Alfred Bürger
und **Frau Else**, geb. Weichert
und 3 Enkelsöhne.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom
Trauerhause, Krautstraße 8, aus statt.

Katholischer Gesellen-Verein

R. i. p.

Nach langem Leiden verschied unser
lieber langjährig. Kolpingsbruder, unser
verdienstvolles und verehrtes Ehrenmit-
glied, der Kaufmann

Hugo Bürger.

Ehre seinem Andenken.

Antreten zur Beerdigung Donnerstag
nachmittag 1/2 Uhr am Vereinshaus.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Schon wieder nahm
der Tod uns einen der
Treuesten, unsern lieben
Bruder

Gottlieb Stobernack

Mitglied de

Seine bieder Art gewann
Herzen derer, die mit ihm kämpften
für eine der höchsten Ideen, die je
erste Menschen zusammengeführt
haben.

Grünberg Schl., den 28. Juni 1932
Der Ortsausschub
der Grünberger Guttemplerlogen.

Zeitungsmatrikel ist zu haben in der
Geschäftsstelle d. Blattes

Sonntag abend verstarb unser ältestes Mitglied,

Herr Bäckermeister

Gottlieb Stobernack.

52 Jahre hat der Verstorbene der Innung angehört, ist
stets für die Belange seines Berufes eingetreten und hat in
dieser langen Zeit Freud und Leid mit seinen Kollegen geteilt.

Ehre seinem Andenken.

Grünberg i. Schles., den 28. Juni 1932.

Die Bäcker-, Konditor- und Küchler-Innung Grünberg i. Schles.

Antreten der Innung Mittwoch 14.30 Uhr an der Ressource.

Statt Karten.

Die überaus zahlreiche Anteilnahme an unserem
bitteren Schmerz und die große Liebe und Verehrung
für unseren geliebten Entschlafenen haben uns sehr
wohl getan. Unmöglich, jedem Einzelnen zu danken,
sage ich hiermit, auch im Namen der Hinterbliebenen
meinen tiefgefühltesten Dank.

Grünberg, im Juni 1932.

Else Pilz, geb. Müller.

Bremer Geld
Lziehung Lotterie zu Gunsten
des Bremer Domes
15.—19. Juli 24168 Gewinne u. 1 Prämie = RM
1500000
500000
300000
200000
100000
Höchstgewinn Hauptgewinn Prämie Hauptgewinn
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar
Lose 1 RM Glücksbrüder 5 R mit 5 Losen 5 M
Postgebühr u. Liste 30 Pf. Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen und bei
Lotterie-Emissions-Gesellschaft Berlin W 9
Lennéstr. 4 Postcheck Berlin 138 70

Zu haben bei: Staatl. Lotterie-Einnehmer Nippa, Grünberg (Schles.),
Bahnhofstraße 11. Fernruf 569.
Buohandlung Paul Lindner, Grünberg (Schles.), Niedertorstraße 16,
Fernruf 265.

Emil Tietze, Grünberg (Schles.), Altkesseler Straße 4.

Achtung!

Mittwoch, den 29. Juni 1932
beim Einkauf einer Portion Eis

die zweite gratis!

Drum das Wetter warm, die Sonne heiß
die letzte Rettung Eis-Eis Postplatz 16

Warnung!

Hiermit warne ich
jeden, Gerüchte, die
über mich im Umlauf
sind, weiter zu
verbreiten, da ich
sonst gerichtlich vor-
gehe.

R. Aliche, Hammer.

Weinausschank

Villa Nippe

"Zur goldenen Auszeit"

Weller

Große Bergstr. 10

Paetzold, Bäckerei, Berliner Str. 60.

Ast, Naumburger Str. 100er

Airch. Nachrichten.
Katholische
Stadtpfarrkirche.
Mittwoch (Peter u.
Paul) ½ 6: Heilg.
Messe f. Arbeits-
plütztige, ½ 7, 8 u.
½ 10: Gottesdienst
wie an Sonntagen

Berantwortlich: Für Polit.
Tages-Nachrichten aus
aller Welt. Lokales und
Feuilleton Richard Kern
für Provinz, Wolfs- und
Landwirtschaft und Sport
u. B. Richard Kern.

Für die Inländer gesamt-
wörthlich: August Schillert
Sämtlich in Grünberg
Druck und Verlag
W. Leyohn, Grünberg

Hierzu zwei Beilagen